

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“), Emil Müller Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Kuhnau Magdeburg. Druck und Verlag von W. Kuhnau & Co., Magdeburg, Gelfahstraße 1. Gr. Münzstr. 2. Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 2. Fernspr. für Redaktion 1794 für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (incl. Frangobahn) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Fremdband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Erprobung und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. zzgl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 4 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Internationalsgebühr: die 12spaltige Kolonietabelle 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restzeitungsjahre 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 266.

Magdeburg, Sonntag den 12. November 1911.

22. Jahrgang.

Der Kanzler gegen die Konservativen.

Bethmann geht zum Angriff vor.

Der zweite Tag der Marokko-Debatte hat den ersten an Ueberraschungen überboten. Mit verblißender Schnelligkeit hat sich das Bild geändert. Die nationalistische Palastrevolution der Kronprinzenpartei ist niedergeschlagen, der Kanzler ist zu einem starken Gegenangriff übergegangen, er hat der konservativen Partei ein vernichtendes Urteil gesprochen und durfte seine Rede unter dem lebhaften Beifall der Sozialdemokratie schließen!

Die Sozialdemokratie hat nicht dem Reichskanzler, sondern sich selber Beifall gesendet. Denn was hundertmal in der sozialdemokratischen Presse gestanden, was tausendmal in sozialdemokratischen Versammlungen gesagt worden, was Nebel erst am Tage vorher ausgesprochen, das hat Bethmann bestätigt. Der Beifall gilt den Worten des Tages, die die Sozialdemokratie nur billigen und unterstreichen kann, nicht der politischen Gesamtpersönlichkeit ihres Urhebers, noch weniger dem von ihm vertretenen System. Wie Bethmann seine Rede vom 10. November mit seiner sonstigen Politik in Einklang zu bringen vermag, ist eine Sache für sich. Diese Rede mußte aber die Sozialdemokratie billigen, wenn sie nicht mit sich selber in Widerspruch geraten wollte.

Der Reichskanzler hat in dieser Rede weder gegen die Sozialdemokratie noch gegen den Fortschritt oder das Zentrum, aber jauchzend und in der Form gemäßigter Auseinandersetzung, auf die konservative Partei aber ließ er einen Keulen Schlag nach dem ändern niedersaufen, und mit vernichtender Schärfe kritisierte er die gewissenlose Sekrede Seydebrands, der am Tage zuvor der Kronprinz Beifall geklatscht hatte. Das Gefühl, einen außerordentlichen, unvermeidlichen Akt der Notwehr zu vollziehen, gab dem Kanzler eine Kraft, die niemand von ihm erwartet hätte — am wenigsten die Betroffenen selbst. Es war ein denkwürdiges Schauspiel, den ungelassen düstern Mann zu sehen, wie er dem knapp vor ihm sitzenden kleinen geschmeidigen Führer der Junkerfronde ein Wort der Anklage nach dem andern ins Gesicht schleuderte. Die furchtbare Aufregung schien dem Redner fast Atem und Stimme zu benehmen, mühsam preßte er die Worte aus der Kehle, aber sie trafen.

Der Kanzler des Deutschen Reiches hat die regierende Junkerpartei des niederträchtigsten Verbrechens am Vaterland geziehen. Er hat ihnen ins Gesicht gesagt, daß ihre heuchlerisch zur Schau getragene patriotische Erregung nicht sowohl sachlichen Gründen, sondern einer infamen Wahlmanie entspringt, er hat ihnen wörtlich ins Gesicht gesagt, daß sie ihren Partei-Interessen dienen, aber das deutsche Volk schädigen, daß ihre Art, die eigne Regierung zu schmähen, nicht vereinbar ist mit ihrem angeblichen „nationalen Gewissen“, daß ihr Verhalten geeignet ist, den Patriotismus zu kompromittieren!

Noch keinem Kanzler hat diese Kenntnis des wahren Wesens der konservativen Junkerpartei gefehlt, aber noch keiner hat sie von offener Tribüne aus so nachdrücklich ausgesprochen! Bismarck schilderte sie als platte Streber, als „Kadaver“. „Sie liegen mich im Stich, als es zunächst einmal darauf ankommt, das Deutsche Reich vor der Welt auf die Beine zu stellen“ — aber er sagte es nicht im Reichstag, sondern ließ es in die „Neue Freie Presse“ schreiben, 8 Jahre nach seiner Entlassung. Sohenlohe sagte: „Diese Herren pfeifen auf das Reich!“ — aber er sagte es in den „Denkwürdigkeiten“, die nach seinem Tode herauskamen. Bülow sprach sich dahin aus: sie hätten „mit den Interessen der Monarchie und des Landes ein frivoles Spiel getrieben“, aber er sagte es zu einem Redakteur des „Hamburgischen Korrespondenten“ einige Tage nach seinem Rücktritt. Wer hätte gedacht, daß Herr von Bethmann-Hollweg, der am Tage zuvor noch die Hilfslosigkeit selbst war, jetzt auf einmal die Kraft finden würde, das verräterische, volksfeindliche Spiel dieser „wahren Patrioten“ vor dem ganzen Lande mit dem richtigen Namen zu belegen.

Nur die Kenntnis intimer Vorgänge, über die am Freitag im Reichstag sehr offen, wahrscheinlich nicht ohne Wissen und Willen der Regierung gesprochen wurde, liefert den Schlüssel zum Verständnis dieses in der politischen Geschichte Deutschlands unerhörten Vorgangs. Es war kein

anderer als der Kronprinz gewesen, der durch sein unglaubliches Verhalten am Tage zuvor die Bombe — sehr wider Willen — zum Plagen gebracht hatte. Der Kronprinz war sich offenbar dessen nicht recht bewußt geworden, daß er das Werkzeug eines Komplotts war, das sich im letzten Grunde gegen seinen eignen Vater richtete. Der junge Herr, der sich einen ztägigen Urlaub genommen hatte, um den Verhandlungen des Reichstags beizuwohnen, ist am zweiten Tag im Reichstag nicht mehr gesehen worden. Man erzählt, daß ihm am Donnerstagabend in Potsdam die notwendigen Aufklärungen erteilt worden sind, daß er sich bei dem Reichskanzler wegen seines Benehmens entschuldigt, aber dennoch Order bekommen hat, in seine Garnison zurückzukehren. Durch das Gefühl dieses Sieges gestärkt, hat dann der Reichskanzler den Mut gefunden, den Kopf der Schlange zu zertreten und im Auftrag des gekrönten Königs den ungekrönten zum Tanz aufzuspielen, so daß dem letztern Hören und Sehen berging.

Die Genugtuung, die man im sozialdemokratischen Lager über die Rede des Reichskanzlers empfinden darf, wird durch die Kenntnis dieser Zusammenhänge stark getrübt. Immer wieder ist es nur der launische Wechsel der Hofintrigen, der dem Deutschen Reich Regen oder Sonnenschein bringt. Nur die höchste Lebensgefahr hat den Kanzler genötigt auszusprechen, was er in Erfüllung seiner Pflichten längst öffentlich hätte sagen müssen, und niemand wird sich der Hoffnung hingeben, daß die Worte der Regierung von morgen ihren Worten von gestern entsprechen werden. Steht doch alles Vernünftige, was der Reichskanzler ausgesprochen, in schreiendem Widerspruch zur Pantherpolitik von Agadir. Da klafft eine Lücke, die niemand mit Reden auszufüllen vermag, wengleich diese Reden wie Felsblöcke niederfielen.

Aber diese Felsblöcke haben die Rote Seydebrand zerschmettert. Wie kläglich die matte Verteidigung des bewährten kleinen Schlachtenverlierers, wie lächerlich aus seinem Munde die Ausrede, auch Wahlpolitik sei erlaubt, denn bei den Wahlen komme die Volksstimmung zum Ausdruck! So der Kommandant der preussischen Dreiklassenfeste, der Mann, der stolz auf den Beifall der Massen“ verzichtet, der Führer einer Partei, deren Wahlanspruch lautet: Autorität, nicht Majorität!

Merkwürdiges Schauspiel! Der Kanzler und der konservative Parteihauptling stehen gegeneinander zum Kampfe um Ansehen und Macht. Und siehe da: der Kanzler holt seine Angriffswaffen aus der Rüstkammer der sozialdemokratischen Partei. Und der konservative Hauptling sucht in seiner Todesangst einen Schlupfwinkel — wo? Hinter den Wällen der Demokratie! Wo es sich um Sein oder Nichtsein handelt, werfen sie beide das plumpe Rüstzeug ihrer überlebten Anschauung beiseite und greifen zur modernen Bewaffnung der demokratischen Arbeiterbewegung!

Seydebrand und seine Parteigenossen glauben zu schweben, und sie werden geschoben. Wie unendlich gleichgültig sind doch einzelne Personen gegenüber den großen Ideen und den gesellschaftlichen Massenercheinungen, aus denen diese Ideen hervorwachsen! Was ist Bethmann, was Seydebrand? Sie kämpfen einen heißen Tag mit einander, und am Abend war es ein — Sieg der Sozialdemokratie!

Glückverheißende Vorzeichen für den 12. Januar 1912!

Die reaktionäre Presse wütet.

Die Konservativen, die Scharfmacher und die national-liberalen Chauvinisten sind natürlich entrüstet über die Unbotmäßigkeit des Reichskanzlers. Sie sind von jeher gewohnt, daß die Regierung sich als ihr gehorsamer Ausschuh betrachtet und sich ihren Bedürfnissen und Interessen unterordnet, indem sie behauptet, „über“ den Parteien zu stehen. So war es zuletzt noch bei der Teurungsdebatte, in der Bethmann-Hollweg gelehrt seine Rolle begriff und sie getreulich herjagte. Und jetzt kommt die Marokko-Debatte, und schon am zweiten Tage zerreißt der Kanzler alle Tradition, jedes Gerkommen in Preußen-Deutschland, und das, nachdem er am Abend zuvor Diner-gast des Kaisers gewesen ist. Kein Wunder, daß alle Köpfe wackeln, daß sich alle Patrioten besorgt und geängstigt

fragen, was mit ihnen werden soll, wenn sich nun auch die Regierung gegen sie wendet.

Einige Auszüge aus der reaktionären Morgenpresse werden bei unsern Lesern vergnügtes Schmunzeln hervor-rufen. Da ist zuerst die „Kreuzzeitung“, das Organ des hohen Adels und der begüterten Schnapshähne. Sie gibt vorerst nur ein Stimmungsbild über die Sitzung, in dem sie ihren Vorkämpfer Seydebrand deckt, aber mit dem Tadel gegen Bethmann noch vorsichtig ist:

Ob dem Reichskanzler nun jene, von nationaler Besorgnis, nationalem Stolz und patriotischem Pflichtgefühl diktierten Worte des konservativen Parteiführers zu weit gegangen sind, oder ob er infolge dieser Kritik an dem endlichen Erfolg seiner Sache verzweifelte, während sie doch nichts anderes sein wollte, als eine Unterstützung, als eine Erleichterung der Leitung der auswärtigen deutschen Politik: er beantwortete sie jedenfalls gestern mit harten Worten der Abwehr, die er zum Teil persönlich gegen Herrn v. Seydebrand richtete. Aber als er ihm dann vorwarf, die Konservativen wollten mit der Leitung seiner nationalen Bedenken nur Parteiinteressen dienen, sie schädigten das deutsche Volk, und als er dann diese Vorwürfe gar dahin veränderte, daß die kraftvolle patriotische Politik der Konservativen mehr mit den bestehenden Wahlen als mit dem Marokko-Abkommen zusammenhänge, dann nahm die bis dahin mehr persönliche Auseinandersetzung zwischen dem Reichskanzler und dem Führer der konservativen Partei eine verhängnis-volle Wendung. Denn jetzt war die gesamte Fraktion, wollte sie ihren politischen Kredit nicht für alle Zeiten einbüßen, gezwungen, zu den Vorwürfen des Kanzlers Stellung zu nehmen und sie zurückzuweisen. Wir glauben, daß die Konservativen selbst diese Stellungnahme nicht für eine wichtige bedauern, aber sie wären der unbedingten Notwendigkeit einer Abwehr gegenüber nicht in der Lage, nach freiem Ermessen zu handeln. Sie waren in eine Zwangslage versetzt worden.

Schärfer zieht schon die „Deutsche Tageszeitung“, das Zentralorgan der Agrarier, vom Leder. Durch die Töne der Abwehr klingt deutlich die Sorge um die Folgen:

Ganz unbegreiflich muß es erscheinen, daß der Reichskanzler gegen die konservative wie gegen die national-liberale Fraktionsrede den Vorwurf erheben konnte, daß sie von Wahlrückzichten diktiert gewesen seien! Weshalb Herr v. Bethmann-Hollweg diese Unterstellung dem konservativen Redner gegenüber noch direkter machte, als dem national-liberalen... soll unerörtert bleiben. Sachlich hat der Kanzler diesen Vorwurf beiden Parteien in gleicher Weise gemacht. Daß der Herr Reichskanzler einen so überaus schweren und verletzenden Vorwurf gerade gegen Parteien aussprechen konnte, die doch wohl stets als Träger nationaler Politik in der ersten Linie gestanden haben; wie er verkennen konnte, welche Bedenken es auch dem Ausland gegenüber machen muß, wenn er dieses Urteil im offenen Parlament und in dieser Situation doch zugleich über die hinter diesen Parteien stehenden Teile des deutschen Volkes fällt, das ist und bleibt wirklich überaus schwer verständlich.

Wie denkt sich der Herr Reichskanzler überhaupt die weitere Entwicklung unserer politischen Lage, die nach Befundung jährt, wenn er die verheißungsvollen Ansätze positiver nationaler Politik, die der erste Tag der Marokkodebatte brachte, derartig behandelt? Heißt es nicht — das ist und bleibt das Entscheidende — die nationalen Impponderabilitäten schwer verkennen, wenn die Besenktritte nationaler Entschlossenheit und vaterländischen Infirmutes berart von derjenigen Stelle zurück-geschoben werden, die in erster Linie berufen erscheinen sollte, sie als eine Macht zu benutzen, wie sie nur selten aus dem freien Empfinden des Volkes sich darbietet, um innere und äußere Schwierigkeiten zu überwinden? Auf alle diese Fragen finden wir keine andre Antwort als die ernüchternde Befürchtung, daß der geistige Tag schwere Folgen für unser nationales Leben haben wird.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“, ein von Scharfmachern konservativer wie national-liberaler Spielart ausgehaltenes Organ:

Der braufende Beifall, der gestern den Ausfällen des Reichskanzlers entgegen gescholl, muß wohl anders beurteilt werden wie ein bloßer impulsiver Ausbruch gegen den verhassten konservativen Führer. Der Beweggrund war zu klar: Es war die Freude über den nun sicherlich notwendigen Bruch zwischen Regierung und Konservativen, über das glückbringende Ereignis, das mit einem Male den ganzen Regierungsapparat, der nach ihrer Meinung bereits für die konservativen Wahlbureau in Bewegung gesetzt werden war, zum Stillstand bringen muß. . . . Wenn bei der ganzen Debatte etwas von der Rücksicht auf die kommenden Wähler diktiert war, so waren es die freudigen Brabos auf der linken Seite.

Will man zu dem Vorgehen des Reichskanzlers die Beweggründe suchen, so wird man kaum zu einem andern Schlusse kommen, als daß er ein Rückzugsgesetz geliefert hat. . . . Daß er die Rechte, daß er besonders den einflussreichen Führer der Deutsch-konservativen in einer Weise angriff, wie es so maßlos scharf von dieser Stelle nicht oft gehört wird, war sicherlich kein Meisterstück inner-

Stiftung Diplomat. Schließlich sind es doch die Parteien...
Die freikonservative Berliner „Post“, die vor
Monaten aus Anlaß der Marokko-Zwischenfälle Wil-
helm II. persönlich aufs schwerste beschimpft und den Kron-
prinzen am Freitag stürmisch umjubil hat, fordert in den
ersten Worten den Sturz des schuldigen Kanzlers:

Gaben die Götter unsre regierenden Männer denn voll-
ständig verlassen? Ist ihnen alles Augenmaß, alle Besonnenheit
aus dem politischen Leben verloren gegangen? Muß denn mit
Gewalt alles niedrigergerissen werden, was uns noch
Ehre und Trost in diesen traurigen Tagen ist? Die Worte des
Kanzlers stellen nicht nur nicht eine unerhörte Verächtlichung
des Kanzlers, sondern eine Verächtlichung des konservativen Führers,
des ganzen nationalen Reichstags, der nationalen Presse,
der nationalen Vereine dar und all der Männer,
die in diesem Sommer mitten in der nationalen Bewegung ge-
standen haben!

Unsere Diplomatie hat in klüglicher Weise verfaßt und wird
nie verhöhnt und verspottet in der ganzen Welt.
Die letzte Hoffnung, die wir noch hatten, war unser National-
gefühl, die nationale Bewegung, die dem Ausland imponieren
sollte, imponieren mußte. Nun aber kommt der Ver-
antwortliche Mann des Reiches, und erklärt dieses hohe, gewaltige, heilige
Nationalgefühl als Wahlmacherei und Parteipolitik! Nicht genug damit,
er erklärt die Verächtlichung ausgesprochen zu haben, unterzeichnet
sie noch einmal, indem er auf die bevorstehenden Wahlen hin-
weist.

Siernach nationale Wahlen mit der Regie-
rung zu machen, ist eine Unmöglichkeit. Es wird
einen nationalen Wähler geben, der seine Stimme
einem Manne gibt, der für die Regierung ein-
setzen will, die sein Heiligstes in dieser Weise verächtlich und
verleumert hat. Eine bessere Wahlparole konnten die
Sozialdemokraten sich nicht wünschen. Voraussetzungen
für den nächsten Wahlkampf sind nicht auf Beweß, sondern
auf Bethmanns Aussprüche berufen. Mit Bethmanns
Aussprüchen werden die Sozialdemokraten in
den Wahlkampf ziehen und allen nationalen Kandidaten
den Sieg erschweren.

Die Wirkung der Kanzlerrede war fürchterlich. Als
die Bestürzung wich, brach die Empörung los. Die Journalisten
schrien auseinander, um das Ereignis aller Welt mitzuteilen.
Auf den Gängen bildeten sich Gruppen, aus denen man „Schmach,
Schande, unerhört, unfähig“ hörte. Das Haus glich einem auf-
liegenden Bienenschwarm. Niemand hörte mehr auf den dol-
den Redner, lebhaft wurde hin und her diskutiert. In den
Sandelgängen sah man Wasserstrom mit seinen Freunden in
heftiger Beratung. Die Konservativen zogen sich sofort in ihr
Kaufhaus zurück zur Beratung. Die Nachricht, eine
Kaufhausbesitzung sei verloren, kann nicht niederschmetternder
Wirkung als die Rede.

Verhängnisvoll war die Rede, wie in dieser unglücklichen Ausfall-
verleumdung? Anfanglich dachte man, Ueberanstrengung,
Ueberreizung habe dem Reichskanzler im letzten Augenblick alle
Besonnenheit genommen. Diese Auslegung aber übertrug an
die Empörung, daß die ganze Rede nach einem bestimmten Plane
vorbereitet war. Andere sprachen die Vermutung aus, daß
dieses die Grabrede des Kanzlers gewesen sei, der vor seine
Leber habe rehen und Rache nehmen wollen an den Männern,
die ihn unmöglich gemacht haben. Bleibt aber nichtsdestoweniger
Herr v. Bethmann-Sollweg länger an der Spitze
des Reiches, dann wird ein Wirrwarr sonder-
bar Leichen ausbrechen. Ein Kampf aller gegen alle, ein
Kampf der nationalen Parteien gegen die Re-
gierung, und der 12. Januar wird eine Niederlage
bringen, die viel schlimmer als die äußere ist, die wir jetzt be-
sitzen.

Auf denselben Ton sind Blätter wie die national-
demokratische „Heinrich-Westfälische Zeitung“ und
die „Tägliche Rundschau“ gestimmt. Der Wirrwarr
wächst nicht erst zu kommen, der Wirrwarr ist schon da.
Es bleibt die Frage, wie lange Bethmann-Sollweg ihn
überlebt.

Wir Sozialdemokraten aber wollen ins Land
gehen und arbeiten! Die Zeit wird immer
unruhiger, die Ernte reift immer schneller. Mäht die Galme
und bringt die köstliche Frucht in unsre Scheuern! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg 11. November 1911.

Eine rote Landtagsmehrheit.

Am Freitag stand das Volk des Fürstentums Schwarz-
burg-Rudolstadt vor der Erneuerung seines Land-
tags. Für die zukünftige Politik im Lande werden diese
Landwahlen von größter Wichtigkeit sein. Der bisherige
Landtag setzte sich aus sechs sozialdemokratischen
und zehn bürgerlichen Abgeordneten zusammen. Die
Mehrheit der allgemeinen Wähler bezieht zwölf, die bürger-
lichen Abgeordneten vier Mandate. In der Hauptversammlung
am 10. November für unsre Partei um die Er-
neuerung der Landtagsmajorität. Bereits vor
zwei Legislaturperioden war die Sozialdemokratie im Besitz
von acht Mandaten, verlor aber 1906 und 1908 je ein
Mandat, wobei nur einige Stimmen zur Majorität fehlten.
Die Wahlen vom Freitag haben uns außer den sechs bis-
herigen drei neue Mandate gebracht, so daß unsre
Genossen jetzt wieder die Majorität im Landtag
haben. In einem Wahlkreis findet Stichwahl statt.

Nach dem Ausfall der letzten Wahlen wird es der
Regierung nicht gelingen, ihre reaktionären Pläne
zur Durchführung zu bringen. Man beabsichtigte nämlich,
wenn ein gefügiger Landtag zustande kommen sollte, die
Veränderung mit Schwarzburg-Sonders-
hausen, das neben Meiningen von allen deutschen
Fürstentümern die reichhaltigste Verfassung besitzt und wo
der Fürst und die Hochbestenerten zwei Drittel der Land-

tagsabgeordneten ernennen und das Volk nichts zu sagen
hat. Wie es dann dem heute in Rudolstadt noch geltenden
allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht zum Landtag
ergangen wäre, kann man sich denken. Auf dem Gebiete
des Gemeindevahlrechts würde bei einer etwaigen Ver-
schmelzung versucht werden, das in Sondershausen geltende
Dreiklassenwahlrecht in Rudolstadt einzuführen. Unsre
Partei ist nicht gegen eine Verschmelzung, aber wenn man
Volkswahlrecht dabei verschachern will, wird sie äußersten Wider-
stand leisten. —

Ein Wählerlaß.

Der preussische Minister des Innern hat an die Ober-
präsidenten und Regierungspräsidenten eine Verfügung er-
lassen, die sich mit den bevorstehenden Wahlen
beschäftigt. Er weist zunächst darauf hin, daß für die Ein-
teilung der Wahlbezirke überall das Ergebnis der allge-
meinen Volkszählung von 1910 zugrunde zu legen ist und
daß die Bildung zu kleiner Wahlbezirke zu vermeiden sei.
Von besonderem Interesse sind die Anweisungen über
die Wahlurnen:

Bereits in meinen Erlassen vom 15. Mai 1908 — Ic. 476 —
und 18. Januar 1907 — Ic. 196 — ist auf die Notwendigkeit
hingewiesen, nach Einführung der Wahlzettelumschläge erheblich
geräumigere Gefäße als Wahlurnen zu verwenden, als bisher
vielfach üblich gewesen. Trotzdem ist im Reichstag auch nach
den Wahlen verschiedentlich zur Sprache gebracht, daß in ein-
zelnen Fällen gänzlich ungeeignete Gefäße, wie Suppen-
teller, Zigarrenkisten usw. als Wahlurnen benutzt
worden seien.

Die Verwendung derartiger Gefäße muß künftig grund-
sätzlich vermieden werden. Es ist auf die Bereitstellung
solcher genügend großer Gefäße als Wahlurnen Bedacht
zu nehmen, bei denen die Möglichkeit eines willkürlichen Auf-
einanderdeckens der Wahlzettel nicht vorliegt, und die es ge-
statten, die Umschläge mit den Stimmzetteln durch einen Spalt
im Deckel einzumerfen und den Deckel des Gefäßes bis zum
Schlusse der Wahlhandlung geschlossen zu halten. Es muß
vermieden werden, durch Verwendung unzulänglicher Wahlurnen
und durch die Art und Weise ihrer Benutzung begründete Be-
schwerden über verminderte Verheimlichung des Wahlgeheimnisses hervor-
zurufen, durch welche die Gültigkeit der Wahlen gefährdet wird.

Ferner macht der Minister erneut darauf aufmerksam,
daß die Wählerliste zu jeder manns Einsicht offen liegen
muß und auch die Abkürzung nicht verhindert
werden darf, solange dadurch nicht andre Wähler am Nach-
sehen gehindert werden. Die Gemeindebehörden sollen an-
gemessen werden, in dieser Hinsicht keine Schwierig-
keiten zu bereiten.

Die übrigen Bestimmungen beziehen sich auf die Be-
handlung von Wahlbeschwerden und Protesten. Die Be-
stimmungen über die „Wahlurnen“ sind trotz der an-
scheinenden Verbesserungen ungenügend. Es wird
nicht ausbleiben, daß auch jetzt noch allerlei Gefäße Ver-
wendung finden, bei denen eine gehörige Durcheinander-
würfung der Stimmzettel unmöglich ist. Wenn es der
Regierung mit dem Wahlgeheimnis Ernst ist, und wenn sie
trotzdem keine ausreichend großen Urnen einführen will,
warum schreibt sie nicht für die Wahlurnen ein Mindest-
maß vor? Und warum verflügt sie nicht, daß
die Wahlkarte vor der Auszählung der Stimmzettel gehörig
umgeschüttelt werden muß, damit die Feststellung der
Reihenfolge der Einlegung der Stimmzettel verhindert
wird? So, wie die Dinge jetzt liegen, bleibt auch nach dem
Erlaß der neuen Verfügung die Aufrechterhaltung des
Wahlgeheimnisses illusorisch. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 11. November 1911.

Zur Stadtverordnetenwahl in Budau.

Am Freitag abend haben gleich zwei Wählerversammlungen statt-
gefunden, über die wir weiter unten berichten. Während in der sozial-
demokratischen Versammlung die hohen Gesichtspunkte einer großzügigen
Kommunalpolitik in den Vordergrund gerückt wurden, blieb man in
der gelben Versammlung am Boden stehen und erhob sich auch nicht
um ein geringes über den Klatsch und Tratsch, der natürlich unter-
mischt war von sogenannten „wichtigen“ Angriffen auf die Sozial-
demokratie. Aber es war doch deutlich erkennbar — der Besuch der
Versammlung war dafür schon ein Zeichen —, daß man nur mit sehr
geringer Siegeszuversicht in den Wahlkampf zieht. Und wer noch
übermäßig optimistisch gewesen war, dessen „Enthusiasmus“ wurde
gründlich herabgemindert durch die Kandidatenrede des Herrn Moriz.
Mit einem solchen Stadtverordneten werden wir keinen Staat machen
können, sagten sich so manche. Aber wenn ihnen auch der Kandidat
Moriz als durchaus ungeeignet ersehe, so werden sie doch zur Wahl
gehen und ihm ihre Stimme geben, denn hinter ihm steht der wirt-
schaftliche Druck der Nachhaber aus der Metall-
industrie.

Dieser Druck ist der mächtigste Werber für den gelben Kandidaten,
nicht die Rede und nicht die Anschauungen, die er vertritt. Man
unterstützt diese Rede nicht und läßt nicht nach in der Agitation
für den sozialdemokratischen Kandidaten! Jeder Anhänger der Sozial-
demokratie muß zu seinem Teile dafür sorgen, daß auch der letzte Wähler
zur Wahl geht, muß dafür sorgen, daß der Sozialdemokrat nicht nur
steht, sondern schlägt und siegt! Mühe deswegen den morgigen Sonntag,
nach jeder Stunde und jede sich bietende Gelegenheit zur Agitation für den
Kandidaten der Sozialdemokratie

Wilhelm Haupt.

Rote Versammlung.

Eine sehr gut besuchte öffentliche Wählerversam-
lung tagte am Freitag abend in „Friedrichsplatz“, in der Genosse
Stadtm. Dornow (Berlin) über die bevorstehende Stadtveror-
dnetenwahl referierte. Eingangs seiner Rede kritisierte er die neuesten
politischen Ereignisse, besonders die Marokkofrage. Wie bedeutsam
die letzten Vorkommnisse im Reichstag sind, beweist, daß die ge-
samte Presse der Kulturwelt sich damit beschäftigt. Uebergehend
zu den Stadtverordnetenwahlen erinnerte der Referent daran, daß
die Sozialdemokratie die einzige Partei sei, die ein Kommunal-
programm habe, welches es ihnen ermöglicht, gewisse Arbeit zu
leisten. Sodann schilderte er die Schwierigkeiten bei den Kom-
munalwahlen, hervorgerufen durch das Dreiklassenwahlrecht, die

öffentlichen Wahlen, den Entzug des Wahlrechts wegen Armen-
unterstützung, Mindereinkommen unter 900 Mark usw. Bedauerlich
sei es, daß die Sozialdemokraten, trotzdem sie überall bewiesen
haben, wie sie praktische Arbeit leisten, was selbst von vielen unsrer
Gegner anerkannt worden ist, nicht in die Schuldeputationen
hineingewählt werden. Die Vertriebsmittel in eigenem Regie zu
übernehmen, die Lösung der Arbeitslosenunterstützungsfrage und
der Wohnungsfrage seien dankbare Gebiete, mit denen sich unsre
Kommunen befassen müßten. Mit einem kräftigen Appell an die
Anwesenden, für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl zu
agitieren, schloß der Redner seine mit reichem Beifall aufge-
nommene Rede.

Genosse Scherlinste knüpfte an die Schlussrede des
Referenten und wünschte, daß die Budauer Genossen in dem
Kampfe hervorgehen.

Genosse Haupt: Seit 27 Jahren beteiligt sich die Sozial-
demokratie an den Kommunalwahlen. Während wir uns in der
größten Öffentlichkeit verhalten, bleiben unsre Gegner immer
hinter verschlossenen Türen. Das ist aber verständlich, denn wenn
selbst ihre Auserwählten, die Kandidaten, selbst zugeben, daß sie
von kommunalen Angelegenheiten nichts verstehen, kann man es
begreifen, daß sie sie nicht öffentlich blamieren wollen. Unsre
Gegner haben es durchgesehen, daß die Hälfte der Stadtverordneten
in den einzelnen Klassen und Bezirken Hausbesitzer sein müssen.
Alles nur aus Sozialistenfurcht; aber es hat nichts gefruchtet.
Jetzt haben wir in Magdeburg sechs verschiedene Lösungsver-
fahren, die die wunderbarsten Methoden zeitigen. Das ist alles nur
darauf angelegt, die Sozialdemokraten zu überbieten. Beispiele
aus der jüngsten Zeit beweisen, wie die Sozialdemokraten praktische
Arbeit auf dem Rathaus in Magdeburg leisten. Die Liebesgaben-
politik für die Schildegilde sei geradezu unerhört. Indirekt geben
unsre Gegner zu, daß die Sozialdemokraten in der Kommune not-
wendig sind, um Kritik zu üben und Verbesserungsanträge zu
stellen, weil man zu abhängig ist, um selbst so etwas tun zu können.
Für unsre Parteigenossen müsse es aufpeitschend sein, daß man
ihnen ausgerechnet einen Gelben gegenüberstellt, der selbst von
sich sagt, daß er von dem ihm zu übertragenden Amte nicht ver-
steht. Darum ist es Pflicht, Mann für Mann für die Sozial-
demokratie einzutreten. (Stürmischer Beifall.)

Genosse Koch teilte mit, daß den Gelben eröffnet worden
sei, wer nicht zum Wählen geht, hat daraus die Kon-
sequenzen zu ziehen. Das müsse uns ein Ansporn sein, für
die Wahl mit allen Kräften zu agitieren. —

Gelbe Versammlung.

Das gelbe Wahlkomitee für die Stadtverordnetenwahl in
Budau hatte zum Freitag abend nach dem „Abler“ eine öffent-
liche Versammlung für die Wähler der 3. Abteilung, „soweit sie
den bürgerlichen Parteien angehören“, einberufen. Viele Leute
waren es nicht, die dem Ruf zur Empfangnahme des geistigen
gelben Nüsschens gefolgt waren. 63 Personen waren einschließ-
lich dreier Zeitungsberichterstatter und der Kellner anwesend;
die Versammlung repräsentierten den Budauer Landwehrverein,
den Hausbesitzerverein, den Beamtenwahlverein und die Budauer
gelben Werkvereine. Der Bezirksverein Kaiser Friedrich hat die
Teilnahme an der Versammlung, der Handwerkerverein
auch die Betätigung an den Wahlarbeiten ab-
gelehnt.

Herr Rentier Böhm als Vorstehender bedauerte das infolge
Erkrankung verursachte Fehlen des Herrn Stadtverordneten
Janitzke, welcher die Seele der ganzen Wahl-
bewegung sei und die Vorarbeiten alle geleistet habe. Herr
Böhm begründete die Aufstellung der Kandidatur Moriz damit,
daß der bisherige Stadtverordnete Haupt kein Arbeiter- sondern
Parteivertreter sei, der sich um Budau und seine Interessen
nie gekümmert habe, sogar gegen den Anschluß der Insel an das
Straßenbahnnetz gestimmt habe. (?)

Einen bemitleidenswerten Eindruck machte die Kandi-
datenrede des Herrn Moriz, welche aus 8 1/2 Sätzen
bestand und auch die Anwesenden anscheinend peinlich berührte,
denn alle Redner betonten nach ihm, daß man sich an die mangelnde
Kenntnisse usw. nicht zu stoßen brauche. Es mußte ein
Kandidat von dem Werkverein aufgestellt werden, da ein Anhänger
des Mittelstandes in der dritten Abteilung in Budau nicht ge-
wählt werde.

Herr Brüggemann (Werkvereiner) zeternte über
Terrorismus und bezeichnete es als Schmach, daß die Geschäfts-
leute anlässlich des 25. Stiftungsfestes eines evangelischen
Jünglingsvereins nicht die Programme des Vereins ausgehängt
hätten. Der Werkvereiner Hoffmeister brachte eine Lanze für
seinen Freund Moriz, der sich nicht drängeln lasse von Arbeitern
oder Arbeitgebern. Als er im Auszuge der Krankenkasse von
Moriz war, habe er mehr erreicht, als der heute aus Sozial-
demokraten bestehende Ausschuss, dessen Mitglieder schon von
meinem die Mühe ziehen, wenn ein höherer Vorgesetzter durch die
Fabrik gehe, an diese herangehen und um Anstellung von Söhnen
oder Neffen betteln. (1) Sie haben immer solche Wünsche auf
Lager. Werden sie dann von den Kollegen gefragt, was sie mit
dem Vorgesetzten zu reden hatten, so antworten sie (nach Herrn
Hoffmeister): „Dem habe ich's aber mal wieder ordentlich ge-
sagt.“ Dabei haben sie dann bei dem Vorgesetzten nur um gut
Wetter für sich oder Angehörige, die sie auf Lager haben, gebeten!
Herr Hoffmeister glaubt jedenfalls, mit dieser Beschimpfung von
Arbeitskollegen der gelben Kandidatur einen guten Dienst er-
weisen zu haben.

Als besonders forscher Wahlmacher für die Gelben gebärdete
sich ein Herr Heller vom Vorstand des Beamten-Wahlvereins,
der sich, als Vertreter des Stadtverordneten Schönfeld vorstellte
und die bedingungslose Zustimmung zur gelben Kandidatur
aussprach. Für die Herablassung der „Zeitbesoldeten“ zu den
Gelben werden diese sich aber später revidieren, und einen
Beamten gegen einen Sozialdemokraten wählen. Der Vertreter
der Beamten ließ es den Werkvereiner in seiner Rede doch
fühlen, welches Opfer ihnen von dem Beamten-Wahlverein ge-
bracht wird, dessen haben sie sich würdig zu erweisen. Die
kruppigen Werkvereiner, die am Montag schon den ganzen
Tag Wahlarbeit leisten, versprachen ihr Bestes.

Eine wahrheitswidrige Behauptung leistete sich der
nationale Arbeitersekretär Wagnere, als er sagte, daß
Stadtverordnete Haupt die Budauer Interessen verfehlt habe,
indem er gegen die Südbahn stimmte. Der Herr scheint wenig
beachtlich zu sein.

Der geringe Besuch und der Verlauf der Versammlung lassen
hoffen, daß die Budauer Bürgerchaft trotz der hochtönenden Worte
des Vertreters der Beamten den Werkvereiner und ihren Sinter-
männern, die sich genierten, der Komödie der Kandidatenauf-
stellung in dieser Versammlung selbst beizuwohnen, die Gesell-
schaft verweigern wird.

Der „neue Mittelstand“ fehlte in der Versammlung fast ganz.
Das Ehrgefühl der Jugend, Techniker und Werkvereiner ist
jedemfalls größer als die Macht der Werkvereiner oder richtiger
ihrer Sintermänner. Die Privatbeamten lassen sich nicht für
einen Gelben an den Wahltag kommandieren. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 266.

Magdeburg, Sonntag den 12. November 1911.

22. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Magdeburg 11. November 1911.

Fachauschüsse statt Lohnämter!

Für das bekannte Kompromiß zum Heimarbeitergesetz, das an die Stelle der Lohnämter sogenannte Fachauschüsse setzen will, die nichts zu sagen haben, wird in einem Teile der Presse eifrig Stimmung gemacht. So liest man z. B. in der „Tägl. Rundsch.“:

Auch die Befürworter der Lohnämter verschließen sich nicht der Ueberzeugung, daß es schon ein großer Gewinn sei, wenn zunächst überhaupt Organe geschaffen werden, die zur Regelung der Lohnfrage berufen sind. Seien diese einmal in Tätigkeit getreten, dann werde die Erfahrung lehren, ob sie in der vorgeschlagenen Form in der Lage sind, ihre Aufgabe in der Hausindustrie zu erfüllen. Ein etwaiger Ausbau dieser Fachauschüsse könnte dann einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

Das ist nun weiter gar nichts als ein grober Täuschungsversuch. Denn die Fachauschüsse, wie sie im Kompromiß vorgeschlagen, sind eben zur Regelung der Lohnfrage nicht berufen. Sie können nicht „regeln“, denn sie haben nicht das Recht, Verfügungen zu erlassen, sie können nur „Erhebungen anstellen“. Wozu sind diese Erhebungen noch notwendig. Sagt es den Heimarbeitern nicht der eigne Magen, daß sie hungern, so könnten sie es aus vielen dicken Büchern erfahren, an denen wahrhaftig kein Mangel mehr ist.

Fachauschüsse statt Lohnämter heißt daher Redensarten statt Brot! —

Sozialdemokraten als Viehfütterer.

Kurz vor der Wahl beginnt die Verleumdungseuche gegen die Sozialdemokratie wieder besonders zu wirken. Da man dieser Partei mit Grünben der Vernunft nicht beikommen kann, so verbreitet man die bekannten Schauer Geschichten über angebliche Untaten einzelner Sozialdemokraten. Dabei wird nun eine eigne, wenn auch nicht neue Taktik verfolgt. Ist irgendwo etwas geschehen, das mit Erfolg umgelogen werden kann, so wird die Geschichte zunächst in die Presse irgendeines entlegenen Winkels lanciert und von dort aus, so meint man, werde die Sache schon wirken. Jedenfalls sei sie nicht so leicht aufzudecken und bis das endlich geschehen, habe die Verleumdung ihre politische Wirkung getan. Ein Beispiel dafür ist die folgende Latarennachricht, die durch ein Blatt in Freiberg im Königreich Sachsen verbreitet wird:

Ein roher Burche. Ein in Rödderitz (Provinz Sachsen) wohnender Sozialdemokrat, seines Berufs Maurer, hat in den Kampf gegen die „Agrarier“ einen neuen Zug gebracht. Er mischte unter das Viehfutter, wie Milben usw., alle Drahtenden, verbogene Haarnadeln und alte rostige Nägel. Durch einen Landwirt, der das rechtzeitig wahrnahm, sind die Viehherden vor vielem Schaden bewahrt geblieben. Der Landwirt legte sich dieser Tage auf die Lauer mit seinem mit Erbsen geladenen Jagdgewehr. Kurz vor 9 Uhr abends erschien der Lämmel und warf abermals auf das am Tage eingemietete Futter obenerwähnte Gegenstände. Der Landwirt rief dem Taler zu, stehenzubleiben; als dieser der Aufforderung nicht Folge leistete, sondern eiligt das Vieh suchte, schoß der Landwirt dem fliehenden eine Ladung Erbsen nach. Die Verwundungen wurden am andern Tage zum Verräiter. Nach dem Befanntwerden der Angelegenheit meldeten sich aus verschiedenen Ortschaften Leute, welche Vieh zum Schlachten oder zur Fortzucht in Rödderitz gekauft hatten, und erklärten, daß verschiedene Tiere an Fremdkörpern, wie die obenerwähnten, zugrunde gegangen seien, wodurch die Verkäufer empfindlichen Verlust erlitten.

Also haune, Welt, über die Verborbtheit und über die Bödsartigkeit der Sozialdemokratie! Um die Agrarier zu bekämpfen, vernichten Sozialdemokraten auf die nichtsmwürdigste Weise das Vieh der Bauern! Wie schön läßt sich solch ein fetter Happen für die Wahlagitation ausnutzen. Denn mit solch elendem Bad wird doch weder ein Bauer noch ein anderer anständiger Mensch etwas zu tun haben wollen. . . .

Indessen hat die Geschichte einen Haken. Wir haben sofort an Ort und Stelle Erhebungen anstellen lassen und haben den Tatbestand bereits in der letzten Nummer unter Men mitgeteilt:

Der ehemalige Maurer und jetzige Invalide Hammermann ist Mitglied des Kriegervereins im Dorfe Rödderitz bei Men, Bezirk Magdeburg. Er ist 62 Jahre alt und nicht gerade gern gesehen im Dorfe. Er war nie in seinem Leben Mitglied der Partei, er ist auch niemals Mitglied einer Gewerkschaft gewesen. Ebenfalls ist er Abonnent der sozialdemokratischen Presse. Im Dorfe Rödderitz hat die Sozialdemokratie bei der letzten Reichstagswahl keine Stimme erhalten. Dagegen erhielten der Nationalliberale Schiffer 23 und der konervative Mittelständler Rahardt 52 Stimmen. Der Ort ist also ganz sozialistenein.

Nun soll der ebengenannte Kriegerverein wirklich die Tat begangen haben, die man in der Notiz einem — man beachte — namenlosen „Maurer“ nachredet. Das Verfahren schmeißt noch gegen ihn. Die in Rödderitz selbst geleiteten Blätter haben auch kein Wort von dieser gegen die sozialdemokratische Partei gerichteten Verleumdung gebracht. Das Vorkommnis politisch zu fraktifizieren, blieb den „heilen Sachsen“ überlassen. Diesmal freilich fallen sie mit ihrer edeln Absicht hinein. Denn wenn überhaupt eine Michtung — oder eine Organisation — für das Verhalten Hammermanns verantwortlich gemacht werden könnte, so doch höchstens der Kriegerverein, dem er angehört. Wir sind freilich der Ansicht, daß man keine Vereinigung und keine politische Partei für das Tun einzelner Mitglieder haftbar machen sollte; aber wenn der Kampf gegen die Sozialdemokratie lediglich mit solchen Mitteln geführt werden kann, muß es um politische Parteien schlecht stehen, die sich ihrer bedienen müssen! —

Die neue Marokkoeffäre.

Aus Paris wird uns vom 9. November geschrieben: Die Veröffentlichung des französisch-spanischen Geheimvertrags, dessen wesentlichen Inhalt wir wiederholt besprochen haben, hat die neue Marokkoeffäre akut werden lassen. Bei der Veröffentlichung dieses Vertrags — bei der man sich fragt, wer sie veranlaßt hat, um dem andern ein Bein zu stellen — geht es Delcassé fast ebenso schlecht wie der deutschen Regierung nach der Veröffentlichung des deutsch-französischen Abkommens. Die ehemaligen Kollegen Delcassés können zwar nicht mehr ihre Demission geben, aber sie beilen sich zu erklären, daß sie selbst den Vertrag nie zu Gesicht bekommen haben. So sagt Clémentel, seinerzeit Kolonialminister, und so sagt Pelletan, ehemals Marokkominister.

Das wirkt übrigens ein grelles Licht auf die absolutistischen Anstalten einer republikanischen Diplomatie. Im Namen eines Landes werden Verträge, die eventuell die schwerwiegendsten Komplikationen heraufbeschwören können, abgeschlossen, ohne daß selbst die zunächst interessierten Ressortminister davon Kenntnis haben. Delcassé hat offenbar Clémentel nicht besser behandelt wie Herr Stieberlen seinen Kollegen Bindequitt.

Aber das ist es nicht einmal, was man Delcassé am schwersten anrechnet, wenigstens in den „maßgebenden“ Kreisen der Kolonialpolitik. Was man ihm gewissermaßen als Hochverrat anrechnet, das ist die „Auslieferung“ von Elksar und Larasch an Spanien und die Fokierung von dem „französischen“ Teile Marokkos, des neutralisierten Tanager. Die Forderungen der französischen Kolonialpolitiker gehen vornehmlich auf die „Juridikerstattung“ dieser beiden Städte mit dem dazu gehörenden Ländergebiet hinaus und die dadurch herzustellende direkte Verbindung mit Tanager. Die spanische Regierung, getrieben von der Militärpartei, besteht aber auf ihren Schein.

Die französischen Kolonialpolitiker begründen ihre Forderung vornehmlich mit der seit dem Abschluß des Geheimvertrags erfolgten „hypothetischen Befassung“. Frankreich habe mit schweren Opfern die Pazifizierung Marokkos unternommen, an Deutschland eine große Entschädigung für dessen Verzicht auf Marokko gezahlt, es wäre deshalb nur billig, daß es dafür auch entschädigt werde. Man will Spanien großmütig den südlichen, wüstenartigen Grenzdistrikt und im Norden das Rif, mit seiner unbegrenzten Bevölkerung, die den spanischen Truppen schon so viele blutige Niederlagen beigebracht hat, überlassen. Der gute sichere Rest soll Frankreich zufallen.

Es ist wohl möglich, daß die französische Regierung in den neuen Verhandlungen, die jetzt unvermeidlich geworden sind, eine kleine Konzession bekommt, vielleicht eine direkte Verbindung mit Tanager, aber sicher nicht mehr. Sollte die spanische Regierung die unwahrscheinliche Schwäche — oder Schlantheit — besitzen, Frankreich größere Zugeständnisse am Mitteländischen Meere zu machen, dann würde sich voraussichtlich der englische Widerstand Mittel legen. Denn die vorgenommene Aufteilung Marokkos zwischen Spanien und Frankreich ist wahrscheinlich weder in Paris noch in Madrid vorgenommen, sondern in London entschieden worden. Darüber könnte der englisch-französische Geheimvertrag, von dem in dem spanisch-französischen Vertrag mehrmals die Rede ist, am besten Auskunft geben. Denn wenn England seine Ansprüche auf Marokko aufgegeben hat, dann geschah das zweifellos nur unter ganz bestimmten Bedingungen. Die Neutralisierung von Tanager und die Abtretung des nach Tanager Gibraltar zunächst liegenden Larasch an das zur See machtlose Spanien dürfte zu diesen Bedingungen zählen. Also auch in der neuen Marokkoeffäre wird England als unsichtbarer und allgegenwärtiger Dritter sein gemächliches Wortlein mitreden. Der Unterschied ist nur, daß England diesmal nicht hinter Frankreich, sondern hinter Spanien und eventuell gegen Frankreich stehen wird. Die französischen Kolonialpolitiker würden also gut tun, sich freiwillig zu bescheiden, sonst können sie sich auf die Veröffentlichung des englisch-französischen Geheimvertrags gefaßt machen. . . .

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 11. November 1911.

— Zur Tennung. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung faßte am Donnerstag über den schon Ende September ihr unterbreiteten Antrag Arons (Soz.) wegen Aufhebung der Gehalts- und Löhne für gewisse Kategorien städtischer Angestellten und Arbeiter infolge der Teuerung der Lebensmittel und wegen Gewährung vorübergehender Teuerungszulagen Beschluß. Der aus der Ausschüßberatung hervorgegangene Antrag, den Magistrat zu erziehen, den Nachkriegs der städtischen Angestellten und Arbeiter, die bei den bestehenden Teuerungsverhältnissen mit ihren Bezügen ohne Gefährdung des Unterhalts für sich und ihre Familien nicht auskommen können, eine angemessene Teuerungszulage zugewähren und der Verammlung binnen 4 Wochen eine entsprechende Vorlage zu machen wurde einstimmig angenommen. Vom Magistrat erfolgte keine Äußerung über den Ausschüßantrag.

Die Offenbacher Stadtverordneten beschloßen eine 65000 Mark erfordernde Teuerungszulage für städtische Beamte, Lehrer und Arbeiter.

— In der Budauer Bezirksversammlung des Sozialdemokratischen Vereins am Dienstag abend im „Thalia“-Saal in der das Wahlergebnis von der Budauer Stadtverordnetenwahl bekanntgegeben wird, haben auch Nichtmitglieder als Gäste Zutritt.

— Im Kunstverein wird am 12. November, vormittags 12 Uhr, Herr Dr. Georg Biermann für die Mitglieder des Kunstvereins in der Aula der Kunstschule, Brandenburger Straße Nr. 9, einen Vortrag halten über das Thema „Kulturgeschichte der Kunst — Zum Werden der Moderne“. Die Mitgliedskarte berechtigt zum freien Eintritt. Familien- und Besuchskarten haben Gültigkeit. Einlasskarten für Nichtmitglieder werden in beschränkter Anzahl (bis zu 30 Stück) ausnahmsweise auf Antrag von Mitgliedern ausgegeben.

— Volkshilfliche Vorlesung in der Aula der Augustastube, Pfaffenstraße 5. Am Mittwoch den 15. und 29. d. M., Punkt 8 1/2 Uhr abends, wird Herr Lehrer S. Stolle einen Vortrag über „Heinrich von Kleist“ zu seinem 100jährigen Todestag halten. Regitationen aus den Dramen, Erzählungen und Schichten Kleists hat Frau Marie Stolle freundlichst übernommen. Der Besuch ist unentgeltlich. Jeder Erwähnung hat Zutritt.

— Ueber „Luther und Schiller“ wird zur Erinnerung an den Geburtstag beider Männer (10. November) am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Dr. Kramer im Gemeindehaus der Freireligiösen Gemeinde, Marktstraße 1, einen Vortrag halten, zu dem jedermann Zutritt hat.

— Mag. Laurenbrecher wird am 14. November hier einen öffentlichen Vortrag halten. Einst mit Naumann der leitende Geist der national-sozialen Partei, so schreibt uns der Deutsche Monatsbund dazu, hat er nicht wie jener die Fustion mit dem Linksliberalismus mitgemacht, sondern bei der Sozialdemokratie Anschluss gesucht. Seine Hauptarbeit ist seitdem religionsgeschichtlichen Studien gewidmet gewesen. Er gilt heute als einer der gründlichsten Kenner der Entstehungsgeschichte des Christentums. Seine „Biblischen Geschichten“ erfreuen durch die Klarheit, mit der die landläufigen biblischen Geschichten des Religionsunterrichts vom Standpunkt der modernen Religionsgeschichte behandelt und zu einer positiven Darstellung des wirklichen Verlaufs der israelitischen Religionsgeschichte zusammengeordnet sind. Die Ergebnisse seiner Forschungen über die weltgeschichtlichen Zusammenhänge des Christentums hat er in den Bänden „Von Nazareth nach Golgatha“ und „Von Jerusalem nach Rom“ niedergelegt. Auch für den Magdeburger Vortrag hat er sich ein religiöses Thema gestellt, es lautet „Jenseitsreligion oder Wirklichkeitsreligion?“

— Für die angestrichelten Tabakarbeiter in Sippe und Bekanten bewilligte die hiesige Ortsverwaltung des Metallarbeiter-Verbandes als 1. Rate 500 Mark.

— Neue Straßennamen. Wie der Polizeipräsident bekanntgibt, sind gemäß § 55 des Städtebaugesetzes vom 1. August 1883 der Straße 29 und 21 b der Section 4 des Wilhelmstädter Bauungsplans die Namen Herderstraße und Stolpestraße beigelegt worden.

— Die Nachfrage nach Freimarkenscheften ist fortgesetzt im Steigen begriffen, so daß sich jetzt wiederum das Bedürfnis zur Veranfertigung einer neuen Auflage von 1 Million Stück geltend macht. 5 Millionen Schefte sind bereits im laufenden Jahre zur Ausgabe gelangt. Besonders stark ist der Absatz an Freimarkenscheften während der diesjährigen Reisezeit, namentlich in Bezirken mit vielbesuchten Kurorten und Sommerfrischen gemein. Ein Beweis dafür, wie sehr die Unnehmlichkeit eines Vorrats an Freimarkenscheften von dem reisenden Publikum geschätzt wird. In den Sommermonaten Juli, August, September ist über 1 Million Schefte abgesetzt worden. Am stärksten war der Verbrauch in den Großstädten, und zwar in folgender Reihenfolge: Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Erfurt, Breslau, Kiel, Frankfurt a. M., Dortmund, Dresden und Köln.

Gerichts- Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 10. November 1911.

Ein Rechtsanwalt als Angeklagter. Der frühere Rechtsanwalt und Notar Dr. Konrad Wohlfarth zu Schöneberg bei Berlin, geboren 1863, hatte sich wegen Amtsanmaßung in Lateinheit mit Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte wurde am 1. März d. J. von der hiesigen Strafkammer schuldig befunden und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Zugleich wurde auf Unfähigkeit zur Befeldung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 2 Jahren erkannt. Das Reichsgericht hob das Urteil am 27. Mai auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das zuständige Schwurgericht, da angenommen wurde, es liege schwere Urkundenfälschung vor. Der Grund war von dem Angeklagten, der die Revision eingelegt hatte, geltend gemacht worden.

Der Angeklagte wurde im Jahre 1894 zum Rechtsanwalt und Notar ernannt und nahm im Jahre 1898 seinen Wohnsitz in Genthin. Durch Beschluß des Oberlandesgerichts zu Naumburg vom 27. Mai 1910 wurde er von dem Amt als Notar suspendiert und der Bescheid ihm am 3. Juni mitgeteilt, weil gegen ihn wegen eines Meineidsverfahrens die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden war. In der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht im November 1910 wurde er von der Anklage des Meineids freigesprochen. Am 2. Juni 1910 mußte der Angeklagte auch ein von ihm geführtes Dienstbüchlein und einen Schwarzschildstempel an das Amtsgericht zu Genthin abliefern. Als Notar hatte er am 27. April und am 7. Dezember 1909 zwei Kaufverträge aufgenommen, die bei der amtlichen Revision seiner Notariatsakten bemerkt wurden. Er erhielt deshalb am 16. Juli 1910 die Aufforderung, die Verträge herbeizuführen. Am 22. Juli ließ er dann die beiden Verträge auf dem Amtsgericht abgeben. Auf dem einen befanden sich Stempelmarken über 415 Mark, auf dem andern über 600 Mark, die unterm 7. April, beziehungsweise 21. Dezember 1909 antwortet waren. Es stellte sich aber heraus, daß der Angeklagte zur Entwertung der Stempelmarken einen erdunnenwunden Stempelmarken gebraucht hatte. Er gibt an, die Urkunden seien mit den Marken versehen, aber verlegt und nicht aufgefunden gewesen. Als sie am 20. Juli 1910 angetroffen seien, habe er zur Entwertung der Marken einen Dienststempel verwendet, den er sich früher mal als zweites Exemplar habe anfertigen lassen und den er in der Ausfertigung nicht mit abgeliefert habe. Er habe sich für berechtigt gehalten, die Marken, auch wenn er nicht mehr Notar war, nachträglich zu entwerten und den zurückbehaltenen Stempel dazu zu verwenden. Als Datum der Entwertung habe er die Lage angegeben, an denen die Marken geflekt worden waren. Daß damals habe er nach seinem rechtlichen Standpunkt nicht für erforderlich gehalten, daß er sich auch der neuen Akte mehr aufnehmen dürfte, von dem Amt als Notar keine neuen Akte mehr aufnehmen dürfte, wohl aber bereits aufgenommene Akte vervollständigen konnte. Die Herstellung des Entwertungsbemerkens auf den bereits früher geflehten Stempelmarken könne er nicht als eine neue amtliche Handlung ansehen.

Bei der am 10. September 1910 vorgenommenen gerichtlichen Hausdurchsuchung wurde der Dienststempel in der Wohnung des Angeklagten nicht aufgefunden. Er will sich nicht veranlagt gesehen haben, den Stempel auszufertigen und ihn später in den Kanal geworfen haben. Die umfangreiche Beweiserhebung wurde in späterer Abendstunde abgeschlossen, die Verhandlung wird morgen fortgesetzt. Aus dem Gutachten des Gerichtsschreibers Dr. Krüger für zu erwähnen, daß nach seiner Untersuchung und Feststellung auch die Stempelmarken auf die beiden Verträge erst kurz vorher geflekt worden sind, als der Entwertungsbemerkens im Juli 1910 erfolgte. Der Angeklagte stellt dies in Abrede.

Den Andrang hätten Sie sehen müssen!

Der beispiellose Erfolg des Total-Ausverkaufs ist eine Folge der enorm billigen Preise für sämtliche Waren.

Zum Ausverkauf kommen Damenputz, Kleiderstoffe, Seldenwaren, Pelzwaren, Bett-, Tisch- und Leinwände, Trikotagen, Wollwaren, Kurzwaren, Teppiche, Gardinen, Herrenstoffe, Glaswaren, Porzellan, Emaille, Küchengeräte, Besen- u. Bürstenwaren, Wachstuche, Tapisserte.

Selbst die zuletzt eingetroffenen Neuheiten gelangen genau so billig wie alle andern Waren zum Verkauf.

Die Ausstellung der Puppen- und Spielwaren-Abteilung beginnt in den nächsten Tagen.

Verkauf nur gegen bar. Proben werden nicht verabfolgt. Umtausch nicht gestattet. Verkaufszeit werktags 8 bis 1 Uhr, 3 bis 8 Uhr, Sonntags 11 bis 2 Uhr.

Warenhaus Wilhelmstadt

M.-Wilhelmstadt, Gr. Dlesdorfer Straße 226.

Inh. Richard Gottschalk.

Vom Hauptbahnhof Linie 3 in 6 Minuten.

4586

Weihnachtskatalog von 1000 Abbildung.
an jedermann gratis und franko von
Robert Rusberg, Reuenrade No. 43w (Westf.)



Schulartifel empfiehlt die Buchhandlung Volkstümme

Sonnabend. Ein Sonntag. Preiswertes Extra-Angebot

Blau u. engl. Paletots für junge Damen und Frauen, mit ver-schiedenfarbiger Garnierung u. Capuchons etc.	24.50 19.50 16.75	13.75
Schwarze u. farbige lange Tuchpaletots mit großem Samt-Capuchon, Quasten und Schnüren, sowie auch mit Samtschals u. Knopfgarnitur, in allen Größen, schwarz, marineblau, braun, oliv, bleu, grün	29.50 24.50	19.50
Lange u. kurze Samt- u. Plüschpaletots mit Treffen u. Franzen-Garnitur, sowie Pofamentenriegeln etc.	39.50 33.00	29.50
Samt- und Wollkleider für junge Mädchen und Frauen, sowie Langhänden-Kleider, entzückende Fassons	24.50	19.50
Kostümröcke in marine und schwarz, Scheitel, mit Franzen, in engl. Stoffen mit Samtcolant	8.75 6.75	4.75
Blusen in Samt, alle Farben, gepupelt, halbfrei		5.75
in Seid, auf Seide		3.95

Glass & Co.

Breiteweg 193/194, vis-à-vis Steinstrasse.

Hausfrauen-Verein.

Am 21. November, nachmittags 6 1/2 Uhr, beginnt in unserem Hauswirtschafts-Seminar unter ärztlicher Leitung ein

Samariterkursus

an welchem auch Damen aus der Stadt teilnehmen können. Dauer des Kursus circa 6 Wochen.

Meldungen werden im Bureau des Hausfrauen-Vereins, Renner Weg 1/2, entgegengenommen. Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse Magdeburg.

Wir geben hiermit bekannt, daß gemäß der §§ 49 und 50 des Statuts in diesem Monat die Wahl der Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu erfolgen hat. Zu wählen sind von den Stimmmitgliedern 180 Vertreter und 36 Ersatzmänner, von den Arbeitgeberern sind zu wählen 90 Vertreter und 18 Ersatzmänner. Die Wahl ist geheim.

Die Arbeitgeber wählen am Dienstag den 21. November 1911 im Restaurant und Hotel „Kaiserhof“, Kurzerstraße 21, abends 8 bis 10 Uhr.

Die Stimmmitglieder wählen am Mittwoch (Sabbat) den 22. November 1911 im Restaurant „Bürgerhalle“, Knochenhauerstraße 27/28, von vormittags 11 bis mittags 9 Uhr.

Die gewählten Vertreter antreten für die Wahlperiode vom 1. Januar 1912 bis zum 31. Dezember 1913.

Um eine recht rege Beteiligung ersucht Magdeburg, im November 1911.

Der Vorstand.

Karl Matthes, Vorsitzender.

Konsumverein Biene für Schönebeck u. U.

G. O. m. b. H. in Liquidation.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. Oktober 1911 ist die Genossenschaft in Liquidation getreten. Wir fordern alle Gläubiger auf, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Die Liquidatoren:

Hof Hofmann, Dr. Selmann, F. Hoffmann, Richard Felix Krüger.

G. Griethes Restauration

Zuifstraße Nr. 23 1651 Zuifstraße Nr. 23
Preis-Liste Sonntag: Or. Preis-Regeln

+ Fr. L. Lehmann +

Margaretenstr. 7, 2. Stg.

Naturheil-Institut

für leidende Frauen.

Massagen jeder Art

Teilmassagen v. 50 Pf. an

Schönheitspflege

Kaufe Kanarienhähne

und weibchen fortwährend, bezahlte für Hähne 3.25-4.00 Mk.

J. Tischler, Annastraße 25.

Zirka 2000 Stück Fahrrad-Laternen,

Carbide, Petroleum, Licht- und Del-Laternen billig zu verkaufen. - Inhaber dieser Annonce erhält 20 Prozent Rabatt.

H. Mandel, Zeiterstr. 15.

Kaninchen

ältere Tiere, zu kaufen

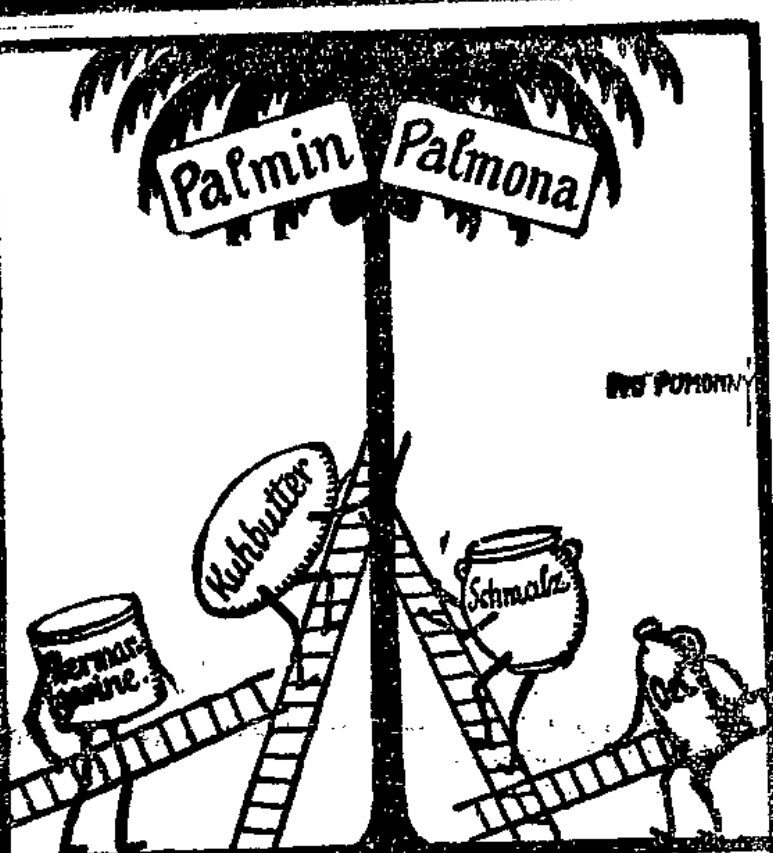
A. Seyfert

Nr. 25 Zebischhofstr. Nr. 25

Sie können

sofort schreiben, wenn Sie ohne große Mühe und Risiko Zeit zur Nebenarbeit haben und dabei viel Geld verdienen wollen. DR. L. P. 1527 an Invalidentendank, Magdeburg.

Maxim. Fahrrad u. n. Gummi unfaßbar. f. 55 Pf. 2. vert. kand. Nr. 15, 2. 9. 1.



Sie kommen nicht so hoch hinauf

In der Gunst des Publikums wie Palmin (Pflanzenfett) und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine), die sich jeden Tag mehr einbürgern (sowohl als Koch- u. Backfett wie auch als Brotaufstrich. Das beweisen am besten die zahllosen Nachahmungen, die gewiß ein berechtes Zeugnis ablegen für die vorbildliche Qualität unserer Produkte. H. Schünck & Cie. A. G. NB. Palmin legt auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Photographiealben

empfehlen Buchhandlung Volkstümme.

Lava

der patentierte Kohlenanzünder ist ganz bedeutend verbessert und stellt derselbe heute alle bis jetzt dagewesenen Anzünder in den Schatten.

Lava

zündet jedes Kohlen-, Koks- und Anthrazit-Feuere ohne Späne, Holz und das gefährliche Petroleum. Enorme Zeit- und Geldersparnis! Zu haben in den Kolonialwaren- und Kohlenhandlungen.

Vertreter: Gustav Jabusch Magdeburg, Warte 5.



Charakter-Puppen

in großer Auswahl, reizende Neuheiten!
Babys von 38 an Stoffpuppen eigener Anfertigung, von 50 an Tragekleidchen, Wickel, Wickelbänder, Hübschen, Lätzchen, Tüchchen, Windelhöschen, Kodelanzüge, Sweetersanzüge, Bade-Tritts

Gelenk-Puppen

und angekleidete Puppen in allergrößter Auswahl!

Elb-Kaufhaus

Jah.: Otto Brestle

Johannisberg

Beste u. billigste Einkaufsquelle für Puppen und alle Puppenartikel.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 12. November der 46. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Die Landwirtschaftskammer gegen die Arbeiterbewegung.

Von einem „streng vertraulichen“ Zirkular, das unter dem 9. August d. J. von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle erlassen worden ist, erhalten wir zufällig Kenntnis. Aus dem Zirkular seien folgende Sätze wiedergegeben:

„In den letzten Jahren hat sich die Sozialdemokratie mit ganz besonderer Intensität der Agitation unter der landwirtschaftlichen Arbeiterbevölkerung angenommen. Der im Jahre 1900 gegründete sozialdemokratische Verband der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands umfasst nach seinen Angaben gegenwärtig bereits 11 232 Mitglieder in 425 Ortsgruppen und in dem Gau Mitteldeutschland, welchem die Provinz und das Königreich Sachsen nebst den angrenzenden kleineren Bundesstaaten angehören, allein 110 Ortsgruppen mit 2943 Mitgliedern. Anknüpfend an das in großem Maße vorhandene Gesehbedürfnis der Arbeiter, das von anderer Seite vielfach unterschätzt wird, sucht der Verband durch Flugblätter und vor allem durch ein geschickt redigiertes Monatsblatt in der Landarbeiter zu wirken, das in einer Auflage von 20 000 Stück zur Verbreitung gelangt.“

„In der „starken Beeinträchtigung und allmählichen Untergrabung des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter dem Einfluß der Sozialdemokratie“ entgegenzuwirken, wird in dem Zirkular dann auf die „auf streng nationalen Gedanken beruhende“ seit Oktober vorigen Jahres in Esleben als Kopfblatt des „Mansfelder Bergboten“ erscheinende Wochenzeitung „Der deutsche Landarbeiter“ hingewiesen, der jetzt bereits 1000 Abonnenten haben soll. Da auf Anregung der Landwirtschaftskammer (?) der Verleger August Klöpffel sich bereit erklärt habe, eine Sonderausgabe des Blattes für die Provinz Sachsen herauszugeben, so habe der „Vorstand der Landwirtschaftskammer auf Antrag des Ausschusses für Arbeiterwesen beschloffen“, die Landwirte der Provinz Sachsen auf das Blatt hinzuweisen und ihnen das Abonnement für ihre Arbeiter zu empfehlen.“

Um die Arbeiter nicht mißtrauisch zu machen, soll ihnen die Zeitschrift direkt zugesandt werden. Die Landwirte haben zu diesem Zwecke die Adressen der Arbeiter mitzuteilen.

Für dieses famose Landarbeiterblatt haben die Großagrarien übrigens schon eifrig Abonnenten gesammelt. Unterstützung fanden sie dabei auch durch Behörden. Die mit so viel behördlicher Respekt angeforderte „Sonderausgabe“ ist inzwischen auch erschienen. Sie unterscheidet sich von der „allgemeinen“ Ausgabe des „Landarbeiters“ nur durch die am Kopfe angebrachte Bezeichnung: „Sonderausgabe für die Provinz Sachsen.“ In dem Inhalt wird das Arbeitervereinswesen und alle möglichen nich-

ten Vorgänge an den mehr als 80 deutschen Fürstentümern verberichtet. Um die Kosten für den Druck des Blättchens wieder möglichst ganz hereinzubekommen, wird der übrige Raum mit Inseraten angefüllt, in denen den Landproletariern Mittel empfohlen werden, wie sie für ihr schweres Geld ein ganz reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und einen rosigen Teint erhalten können. Der Bauerndarsteller Landarbeiter wird beim Ankauf dieser Mittel nur das Geld aus der Tasche gelockt. Als politische Agitationszentralen waren Landwirtschaftskammern wohl auch nicht gedacht. Daß sie als solche benutzt werden gegen die kämpfende Arbeiterbewegung, nimmt nicht wunder. Wenn die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratie wird jede Einwirkung als Waffe benutzt. Viel Nutzen wird auch das Gebietszirkular der Landwirtschaftskammer nicht bringen. Nur ein neues Zeichen ist es, daß den Agrariern etwas schmal zumute wird.

das Kinderzuschußgesetz referiert werden. Genossin Kote stellte eine Anfrage an den Genossen Eck, die dessen Tätigkeit als Armenpfleger und Stadtverordneter betrafen. Die Angelegenheit wird in der nachfolgenden lebhaften Debatte zufriedenstellend aufgeklärt.

— (Erfolgreicher Streik.) Die Müller und Hilfsarbeiter der Graupenmühle hatten vor längerer Zeit eine Lohnforderung gestellt. In diesem Betrieb wurden bei 14stündiger Arbeitszeit noch 27 Pf. Stundenlohn gezahlt. Alle Versuche der Organisation, einen Arbeitstakt durchzusetzen, der einige Verbesserungen bringen sollte, die auch jeder Unbeteiligte als dringend nötig ansehen mußte, scheiterten zunächst. Die Arbeiter beschloffen dann, um ihren Forderungen den gehörigen Nachdruck zu geben, in den Streik zu treten. Die Nachtschicht verließ früh 6 Uhr den Betrieb, und nachdem die Kesselwärter den Dampf abgelassen hatten, standen alle Mädel still. Zum erstenmal geschah das im Betrieb der Graupenmühle. Die Betriebsleitung war empört bestrebt, die Arbeiter umzustimmen. Die Frauen der Streikenden wurden aufgesucht usw. Alles umsonst! Von den Frauen mußten die Abgesandten der Fabrikleitung hören: „Unsere Männer dürfen nicht als Streikbrecher arbeiten.“ Die Arbeiter erzwangen schließlich einen Sieg. Die Arbeitszeit wurde um 1 Stunde verfürzt und in allen Abteilungen gab es Lohnzulagen, die zwischen 5 und 8 Pf. pro Stunde schwanken. Nur drei Arbeiter hatten vergessen, daß für sie das höchste Gebot Solidarität heißt. In allen Betrieben sind nun Tarifabschlüsse durch die Organisationen erzielt worden. Ausnahmen machen nur der Bergbau und die Schiffbauerei des Herrn Plade. Dort haben es die Arbeiter noch nicht für nötig gehalten, sich zu organisieren. Sie kauerten wohl gelegentlich, dabei bleibt es aber. Es wird die höchste Zeit, daß auch diese Klassengenossen zu einer besseren Erkenntnis kommen.



Seefischmarkt an der Johannisstraße in Magdeburg.

Hierin besteht die einzige positive Forderungsbekämpfung, zu der sich die Stadtverwaltung Magdeburgs aufgerafft hat. Und selbst dies Wichtige ist, wie man sieht, nur unter Vermittlung des Privathandels zu erreichen möglich.

Cracau-Pfeifer, 11. November. (Sozialdemokratischer Verein.) Die Parteigenossen-Ansprech- und Ortskassen werden hierdurch nochmals auf die heute abend bei Kreitenbaum stattfindende Monatsversammlung aufmerksam gemacht. Besonders eingeladen seien die Mitglieder der beiden Arbeiter-Nachfahrervereine zwecks Abnahme von Agitationsmaterial.

Alten, 11. November. (Volksvereinsversammlung.) Den Bericht vom Bezirkstag erhaltete Genosse Eck. Zum Jugendtag wurde Genosse Eck delegiert. Ueber die Verichterstattung entspann sich eine längere Debatte. Der Kassenbericht der Zilltalasse schließt mit einem Heberdruck ab. In der nächsten Vereinsversammlung soll über

in den hiesigen Zeitungen inserieren, sich aber zum Inserieren in der „Volksstimme“ nicht aufschwingen können. Unsere Leser und Parteigenossen können ihrer Sache viel nützen, wenn sie sich bei Einfäufen auf ihre Presse beziehen, ebenfalls für ihre Verbreitung unablässig tätig sind.

Wahlbezirk, 11. November. (Eine öffentliche Volksversammlung) fand hier am vergangenen Sonntag auf der Biegelei statt. Das Referat hatte Genosse Gebhardt (Burg). Er sprach über die bevorstehende Reichstagswahl. Die gut besuchte Versammlung zählte auch eine Anzahl Wagner zu ihren Teilnehmern. In etwa 1 1/2 stündiger Rede legte der Referent dar, wie bitter notwendig es sei, daß bei der kommenden Wahl das deutsche Volk von seinem Reichs-

Das Auge des Schlafenden.

Roman von Georg von der Gabelenk.

(48. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Lachend machte der Schwäigerbauer eine wegwerfende Bewegung mit dem Arm.

„Auf das Gesicht eines dummen Buben und dem Steinlaubertoni sein Wered kannst doch nichts geben, Anna! Der Steinlaubertoni, der kennt seinen eignen Vater nicht. — Geh, der Jakob wird schon wieder heimkehren.“

„Glaubst wirklich?“

„Ach! Ganz gewiß!“

„Geh's der Herrgott, Du, daß Du recht behältst. Ach bin so in Angst.“

Ueber das Antlitz des jungen Weibes glitt ein Zug, halb Bangen, halb Hoffnung. Diesmal streckte sie dem Bauern zum Zeichen des Dankes die Hand hin, dann wandte sie sich rasch und eilte weiter.

Anna lief geradeaus den Weg nach dem Tale hinab, dann bog sie einige hundert Schritte tiefer plöblich zur Seite. Ein undeutlicher, von den Füßen weidender Nähe und Biegen gebildeter Pfad leitete durch Niesergertrümpf, zwischen Wäldern und über moorigen Boden wagerecht in der Richtung auf den Ferner zu. Erst weiterhin gelangte man von ihm aus an eine Holzbrücke, über den Bach und auf den Weg nach dem Kaiser.

Als die junge Frau eine Lichtung berrät und dem Gletscher ins kalte, hochmütige Gesicht schaute, keunte sie ihre Schritte, denn das Herz klopfte ihr bis zum Hals hinauf, und sank müde und mit schmerzenden Knien auf einen Steinblock. So starrte sie über die grünen Wipfel hinaus. Sie und der Ferner haben sich lange in die Augen.

Das Haar war ihr an den Schläfen herabgeglitten, sie strich es aus der erhitzten Stirn, aber sie konnte damit die Geister nicht verjagen, die an ihrem Hirne zehrten und es aufzufangen drohten, wie die Säulins das Mark eines Baumes frißt. Ihre Seele wälzte sich ab in der Umflammerung feindlicher Gewalten und rang mit ihrer Stärke, daß ihr Herz immer schmerzhafter an die Rippen schlug.

Sie befragte den Ferner, er mußte es ja wissen, er allein, wo Jakob Förger geblieben war. Ueber seinen Leib waren die Ränder vor drei Tagen am zeitigen

Morgen emporgestiegen. Sein Auge mußte es wissen, ob einer von ihnen im Laufe des Tages auch wieder zurückgekommen war.

Der Ferner hatte einen weißen Mantel frischen Schnees über sich geworfen und barg hinter ihm seine Züge. Unter der glühenden Decke lag er mit regungslosen Gliedern, unbekümmert um die Mühen und Sorgen der Menschen.

Seufzend wandte Anna ihre Blicke dem Boden zu. Ein verlorenes Lächeln kam mit einem Mal aus irgendeiner tiefen Kammer ihres Herzens, glitt über ihr Antlitz und malte scharfe Schatten um ihren Mund. Dumpfes Einwärtsgefühl fiel von allen Bergen herab auf ihr Herz. Es überkam sie läh und mit furchtbarer Stärke, es lastete mit eisigen Froste.

Die junge Frau tastete nach einem Gedanken, der stark genug wäre, ihr einen Weg aus ihren Klängen zu zeigen.

Sie sah ihr Leben gleichsam vor ihren Augen in einem grundlosen Abgrund gleiten, immer tiefer in unergründlicher Nolle. Und je tiefer dieses Leben gewesen war, um so enger schloß sich die Kälte der Einsamkeit ihre Augen um sie, um so tiefer dies Sinken ins Leere.

Anna tastete die Hände über den Armen, sie konnte sich nicht entziehen, nach dem Hofe heimzukehren. Ihr lechzte die Kraft sich zu erheben, ihre Seele aus den unbegreiflichen Banden zu lösen, die sie schloßen. Ihre Blicke klammerten sich mit tanzend Witten an das verfluchende Schattenbild ihres Lebens. Sie hielt es einen Augenblick fest und sah noch einmal die Jugend und ihre flatternden, uralten Spiele; sie durchkostete noch einmal die Jahre des Erwachens von Nimmerträumen, da aus heißem Grund unbekanntes Gewalten trieben, und aus Schwanken und Taften die Liebe zu Förger sich löste. Und dann sah sie wiederum die Rat der Mutter und die Stärke des Mannes, der sie als sein Weib zu sich genommen hatte, die Stärke Coprian Holzers.

Der Kaiserbauer hatte eine schwere Hand auf sie gelegt und sie unter seinen Willen gebeugt. Doch hatte sie den stolzen Bauern nicht gerade ungern gehabt, und der Reiz der andern Mädchen, als der reichste Mann im Tale sie zu sich nahm, hatte ihrer Eitelkeit geschmeichelt.

Aber die ewigen Kräfte waren über jeden Zwang Sieger geblieben, hatten über Jurdt und Gewissen, über die Macht des Herkommens und weibliche Scheu, über die Fesseln der Sitte und das Band gegebenen Wortes triumphiert.

Ein Leben voll Sünde und Seligkeit hatte begonnen. Ein Leben, dessen bittere Wonnen sich zu kosten waren, und dessen zitternde Lust täglich neu erobert werden mußte. Ein Leben auf schwindelndem Abgründe Sonnen vor sich, aber Abgründe zur Rechten und Abgründe zur Linken.

Herrlich war die Erinnerung an die ersten, schneuen, süßen Worte der Liebe mit Förger, an den ersten Kuß, die erste Umarmung, den ersten wilden Hauch der Leidenschaft! Ihre Liebe hatte nicht im schwülen Dunkel der Nacht gestiegt, nein, im Glühen des Mittags, unter dem Sange der Vögel, unter Jakob, die im Lichte standen, hatte sie Förger gesagt: „Da, Jakob, nimm mich! Ach bin Dein!“

Das alles zog heute an ihr vorüber, und es grub Spuren in ihre Erinnerung wie rote tiefe Wunden.

Schluchzen erschütterte den Leib der jungen Frau. Sie presste das heiße Haupt in die Hände, suchte alle diese Erinnerungen wie einen Säesier über die Gegenwart zu werfen und weinte. Die blanken Tränen quollen ihr unanhaltend zwischen den Fingern herab und tropften auf ihre Knie, tropften ins Mees.

Sie mußte sich die Worte zu wiederholen, die der Geißbub der Bäuerin heute morgen zu ihr gesagt, und brachte sie nicht mehr zusammen; auch war ihr entfallen, was sie dem eifrig Warpernden erwidert hatte; Herz und Zunge waren wie gelähmt gewesen, ihre Augen wie erblindet.

Sie wachte nur, daß sie sich schwindelnd mit der Rechten an einen Nadelzweig geklammert und dann plöblich von einer unvorigen Gewalt fortgetrieben ohne Plan und Ueberlegung nach Förgers Hof gerannt war. Umsonst hatte sie dort Anrecht und Magd nach ihm gefragt, sie hatte dann im benachbarten Gehöft die Wildedäuerin vor ihrer Tür gefunden und gleichfalls ausgefragt. Gleichfalls umsonst.

Mit vielen Worten und lebhaften Armbewegungen hatte die Alte nur immer wiederholt, daß niemand von allen Leuten, die sie getroffen und gesprochen, wisse, wo Jakob Förger geblieben sei, und daß dies ein großes Unglück bedeute, in Wahrheit ein großes Unglück; denn was solle ohne den Bauern aus der Wirtschaft werden? Förger sei ihr obendrein das Geld für ein Kalb schuldig geblieben, und die geliebte neue Zemie sei auch noch nicht zurückgebracht worden.

Schrecklich, daß der Herrgott unerwartet so ein Unglück schicken konnte!

(Fortsetzung folgt.)

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 266.

Magdeburg, Sonntag den 12. November 1911.

22. Jahrgang.

Marokko vor dem Reichstag.

Deutscher Reichstag.

202. Sitzung.

Berlin, 10. November, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: V. Bethmann-Hollweg, Dr. Delbrück, v. Tzipitz, v. Ribben-Lichtenfeld, Dr. Visco.

Die Besprechung des **Marokkovertrags und des Kongoabkommens** wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Wiemer** (Fortfchr. Vp.):

Auch wir sind jederzeit bereit, für die Ehre der Nation einzutreten. Aber protestieren müssen wir gegen jeden Appell an chauvinistische, nationalistische Strömungen. Wenn der Reichstag mehr Einspruch in Fragen der auswärtigen Politik verlangt, so müssen die Verhandlungen hier in Ruhe, Klarheit und Sachlichkeit geführt werden. Drohungen gegen andre Länder, die Herr v. Seydebrand gestern hier laut werden ließ, halten wir nicht für angebracht. (Sehr gut! links. — Unruhe rechts.) Herr v. Seydebrand sagte, mit ihrem Gut und Blut würden seine Freunde für die Ehre der Nation einstehen. Warum sind ähnliche Erklärungen nicht vor 2 Jahren bei der Reichsfinanzreform abgegeben worden. (Sehr gut! links. — Lachen rechts.) Wollen die Herren jetzt für die Reichserbschaftsteuer eintreten (Lebhafte Unruhe rechts: Nein, nein! — Unruhe links), oder wollen sie in Zukunft für eine Reichsvermögenssteuer stimmen. (Zuruf des Abg. **Kretsch**: Kotierungsteuer!) Hätten Sie vor 2 Jahren eine solche Haltung eingenommen, so wäre dem Volke viel Kummer erspart worden. (Sehr wahr! links.)

In der Marokkopolitik sind zweifellos manche Fehler begangen: so die Entsendung des „Panther“ nach Agadir. Der „Vorwärts“ meinte neulich, die Demonstration des Protestariats hätte zur Erhaltung des Friedens beigetragen. Ich meine, der Friede ist erhalten trotz dieser Kundgebungen. (Widerpruch v. d. Soz.) Die Position der Regierung kann nicht gestärkt werden, wenn während der Verhandlungen mit dem

Waffenstreik für den Kriegszustand

gedroht wird. Wenn die „Königsberger Volkszeitung“ schreibt, die Soldaten würden nur mit knirschenden Zähnen und ohne Begeisterung in den Krieg ziehen, so ist solche Sprache entschieden zu mißbilligen. Das Marokko-Abkommen hat ja neben seinen Schwächen auch manche Vorzüge. Das Kongo-Abkommen beurteilen wir ungünstiger und die Denkschrift, die im Kolonialamt noch schnell über Nacht hierfür zusammengestellt ist, fordert nicht nur den Widerspruch heraus, sondern reizt auch die Lachmuskeln. (Lebh. Zustimmung.) Der Reichskanzler fand gestern nur Zustimmung bei seinen Ausführungen über Herrn v. Lindequist, der Beifall geht aber nicht ihm, sondern der ehrlichen, mannhaften Art des Herrn v. Lindequist. (Zustimmung.) Wenn der Chef der Regierung kein Wort des Dankes für Herrn v. Lindequist gefunden hat, so fühlen wir uns verpflichtet, ihm zu danken und auch für die Art, wie er seinen Vorgänger gegen die ungerechtfertigten Angriffe geschützt hat. (Abg. **Kretsch**: Das ist die Hauptsache! — Heiterkeit rechts.) — Es ist bedauerlich, daß das Abkommen auch unser Verhältnis zu England verschlechtert kann. So wenig angemessen wir Drohungen englischer Minister halten, so wenig angemessen waren aber auch die unerbitterten Kriegsdrohungen, die wir gestern hier hören mußten. (Lebh. Zustimmung.) Sie waren um so unangebrachter, als unsere internationale Situation keineswegs erfreulich ist. Das Vorgehen Italiens hat

den Wert des Dreibundes für uns zweifelhaft gemacht

und unsere Freundschaft zur Türkei beeinträchtigt, die schon durch die angeblichen Neuzugänge des Kaisers über den Islam gestört ist. (Lebh. Zustimmung links.)

Die Angriffe auf den Fürsten Bülow, als ob seine Politik für die Marokko-Angelegenheit verantwortlich sei, weisen wir zurück, aber freilich hat die deutsche Politik in den letzten Jahren Einseitigkeit und Geschlossenheit vermissen lassen. Es ist auch keine empfehlenswerte Meinung, wenn der Erbe des Thrones in offener Weise von der Tribüne des Hauses

gegen die Politik der Reichsregierung demonstriert.

(Lebhafte Zustimmung links.) Im Ausland zieht man daraus den Schluß, daß in Deutschland eine starke Kriegspartei mit dem Kronprinzen an der Spitze besteht. (Abg. **Kretsch**: Gott sei Dank!) Ich bedaure diese Manifestation um so mehr, als sie in einem Augenblick erfolgt, wo der Leiter unserer auswärtigen Politik sagt: Gott sei Dank, wir sind jetzt so weit, uns friedlich mit Frankreich zu verständigen. Durch derartige Dinge wird alles wieder in Frage gestellt. (Lebhafte Zustimmung links.)

Schon auf Grund der jetzigen Verfassung kann die Volksvertretung beanspruchen, daß die kolonialen Verträge nicht ohne ihre Zustimmung in Kraft treten. Jedenfalls soll für die Zukunft unser Antrag dies Recht sicherstellen. (Lebh. Zustimmung links.) Das moralische Recht der Volksvertretung wird die Regierung doch wohl nicht bestreiten. Weichen neben den beiden uns vorgelegten Abkommen noch Geheimverträge? Was ist es mit der Schiedsgerichtsklausel, von der in französischen Blättern die Rede ist und die Faures als das Beste an dem ganzen Vertrag bezeichnet hat? Fürst Bülow hat versucht, in konstitutioneller Weise mit der Mehrheit des Reichstags zu regieren. Herr von Bethmann-Hollweg aber will über den Parteien stehen. Ob er sich dabei gestern sehr behaglich gefühlt hat, möchte ich bezweifeln. (Heiterkeit u. Sehr gut! links.)

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ verkündet er, der Ausfall der Wahlen werde seine Amtsführung nicht beeinträchtigen. Diese

bürokratische Selbstherrlichkeit

und Unterschätzung der Meinung der andern weisen wir zurück, wir werden immer für eine Politik eintreten, an der die meisten Volksschichten mitwirken und die getragen ist von den Grundgedanken des Fortschritts und der Freiheit. (Lebhafte Zustimmung links.)

Abg. **Schulz** (Nv.):

Nach unserer Ueberzeugung bedarf das Marokko-Abkommen nicht der Genehmigung des Reichstags. (Zuruf links: Frichtig!) Ein sterbender Reichstag sollte unter dem Eindruck momentaner Stimmungen nicht Änderungen an der Reichsverfassung vor-

nehmen. (Sehr wahr! rechts.) Redner wirft den Sozialdemokraten zärtliche Rücksichtnahme auf die Interessen des Auslandes vor. (Heiterkeit v. d. Soz.) In Marokko sind tatsächlich reiche Mineralvorkommen vorhanden; am Kongo besteht höchstens die Möglichkeit, einmal solche zu finden. Mit Gefälligkeiten Frankreich gegenüber kommt man nicht weit. Der Abgang des Herrn von Lindequist und zumal die Formen, in denen er sich vollzogen hat, sind sehr bedauerlich. Die Hauptschuld an der pessimistischen Stimmung im Lande trägt das Ausbleiben einer Antwort auf das uns zugerufene „Satt!“ der englischen Minister. Ausobst, wuchs der Glaube, daß wir vor England zurückgewichen seien. An dieser Unterlassung ist das Schiff in Agadir gescheitert. Wir müssen von jedem Kanzler den

richtigen Sinn für nationale Empfindlichkeit fordern. (Lebhafte Bravo! rechts.)

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg:

Herr Wiemer hat die Ueberzeugung des Herrn von Lindequist gefeiert. Da sei es auch mir gestattet, nach meiner Ueberzeugung zu sprechen. Auf die Kritik unserer Arbeit war ich von vornherein gefaßt. Ich habe schon ausgesprochen, daß ich auf Ihren Beifall nicht rechne. Ich habe auch nicht behauptet, daß das Werk, das wir Ihnen vorgelegt haben, ein ideales sei. Gewiß kann an dem Werke kritisiert werden und ich danke dem letzten Herrn Vorredner für die ruhige Art seiner Kritik, die von mancher Uebertreibung vorteilhaft abblüht. Ich warte noch auf den Mann, der uns einen besseren Weg aus den marokkanischen Schwierigkeiten gezeigt hätte. Ganz ehrlich würde ich zu dem Mann sagen: Du hast recht.

Es heißt, die Regierung habe gestern eine schwere Niederlage erlitten. (Sehr richtig!) Alle möglichen Vorwürfe wurden gemacht. So nannte Herr **Vassermann** Tripolis eine Folge von Agadir. Das sagen die uns übel gesinnten Zeitungen des Auslandes, für die Deutschland das Narrdel ist, das immer anfängt, und ich habe mich gewundert, daß der Führer der

nationalliberalen Partei sich diesen Stimmen zugefellt

hat. (Sehr wahr! rechts und im Zentrum.) Dann hat Herr **Vassermann** angedeutet, wir hätten, falls uns von Herrn **Kowier** ein Marokkovertrag angeboten worden wäre, denselben nicht annehmen können, weil es das England König **Edwards** 7. nicht erlaubt hätte. (Hört, hört!) Von der früheren Politik rühmt Herr **Vassermann**, daß sie sich wahrscheinlich einem Widerspruch Englands von vornherein gefügt haben würde und die gegenwärtige Politik kann er nicht genug mit Vorwürfen über Schwäche und Nachgiebigkeit überhäufen. Herr **Vassermann** meint, wir hätten vielleicht das französische Protektorat über Nordmarokko anerkennen können, aber im Süden hätten wir die Souveränität des Sultans aufrechterhalten müssen. Aber die Souveränität stand ja seit langem bloß auf dem Papier. Herr **Schulz** sagte eben, wir seien aus Marokko herausgedrängt worden. Wir sind ja gar nicht darin gewesen. (Heiterkeit.)

Herr **Vassermann** meinte, wir hätten nicht ein Schiff nach Agadir senden, sondern Maßnahmen an unserer Westgrenze treffen sollen. Was für Maßnahmen denn? Doch wohl Truppenzusammensetzungen. Nun, Truppenzusammensetzungen in einem gespannten Moment sind der Anfang der Mobilmachung und

Mobilmachung bedeutet Krieg

in einem gespannten Augenblick. Ich glaube nicht, daß das eine zweckmäßige Einladung an Frankreich gewesen wäre, mit uns ein Geschäft zu machen. Ich weiß auch nicht recht, wie es gemacht werden sollte, daß der Sultan in Nordmarokko unter dem Protektorat Frankreichs steht und in Südmarokko Souverän ist. Unser wirtschaftliches Interesse, unser Handel sind wirklich gut nur in einem Lande gesichert, wo Ordnung herrscht und Ordnung herrscht nur, wo ein einheitlicher, staatlicher Wille vorhanden ist. Man kann nicht in Südmarokko geordneten Handel treiben, wenn dort zwanzig verschiedene Stellen mit zwanzig verschiedenen Vorstehern vorhanden sind. Auch Herr von **Seydebrand** war der Ansicht, daß wir es hätten besser machen können. Besser machen ist schwer. Ich habe, wie immer, jedes Wort des Herrn von **Seydebrand** einer Prüfung unterworfen. Was hätte ich tun sollen? Was nichts auf den Zug der Franzosen nach Sez tun, wäre verkehrt gewesen.

Ernstler nehme ich, was Herr von **Seydebrand** über England gesagt hat. Herr von **Seydebrand** ist wieder auf den bekannten Artikel in der Wiener „Neuen Freien Presse“ zurückgekommen, den man fälschlich dem englischen Vorkämpfer in Wien zugeschrieben hat. Obwohl der Staatssekretär bereits gestern seine Erklärung dagegen abgegeben hat, ist auch der Abg. **Wiemer** auf diese Angelegenheit zurückgekommen. Die Sache liegt aber vollständig klar. Auf eine von mir unter Hinweis auf die berechtigten Erregung über den Artikel ergangene Anfrage hat die englische Regierung geantwortet, daß der englische Vorkämpfer in Wien wieder den bekannten Artikel der „Neuen Freien Presse“ inspiert noch die ihm von dem Verfasser des Artikels zugeschriebene Äußerung getan habe. Damit ist die Sache für mich erledigt. (Zuruf: Aber nicht für uns!) Ja, auch für den Reichstag. (Widerpruch.) Gegenüber einer amtlichen Erklärung einer fremden Großmacht sind alle Zweifel von verantwortlichen Stellen ausgeschlossen.

Herr von **Seydebrand** hat an die Spitze seiner Ausführungen über England die Bemerkung gestellt, daß er nicht die Absicht habe, die Regierung herunterzureißen. In demselben Augenblick hat er mir vorgeworfen, über eine auf Beratung des ganzen englischen Ministeriums beruhende Rede eines englischen Ministers, die man als

Demütigung und kriegerische Herausforderung

des deutschen Volkes bezeichnen müsse, leicht mit dem Ausdruck „Litzgrebe“ hinweggegangen zu sein. (Mit erhobener, erregter Stimme.) Wenn Herr von **Seydebrand** damit hat sagen wollen, daß ich eine demütigende Herausforderung der deutschen Nation mit einer kleinen Wortberührung habe laßieren (verballen) wollen, so muß ich Herrn von **Seydebrand** überlassen, wie er diese

Schwähung seiner eignen Regierung vor der ganzen Welt

mit seinem nationalen Gewissen vereinbaren kann. (Gr. Unruhe rechts.) Lebhafte Zustimmung links. Bravour auf den Zuschauertribünen. Ich muß ferner bedauern, daß in diesem Hause über unsere Beziehungen zu einem Staat, mit dem wir in normalen Beziehungen stehen, in einem Tone gesprochen worden ist, der vielleicht in Wahlverfammlungen nützlich ist, aber in einem seiner Verantwortungen bewußten Parlament nicht

üblich ist. (Wütender Lärm rechts. Erneute lebhafteste Zustimmung links.) Ich habe mit meinen wohlwolligen Worten eine Klärung unserer internationalen Beziehungen erstrebt. Leidenschaftliche und maßlose Worte, wie die des Herrn von **Seydebrand** mögen Partei-Interessen dienen, aber das Deutsche Reich schädigen sie! (Sturm. Zustimmung links.) Ich würde die Einbürgerung eines solchen Tones bedauern. Der Starke braucht sein Schwert nicht immer im Munde zu führen. (Stürmische Beifallskundgebungen auf der Linken.) Wir haben erlebt und erleben noch jetzt Tage einer leidenschaftlichen Stimmung, wie wir sie wohl noch nie in Deutschland gehabt haben. Ein Grundton dieser Stimmung ist der Wille Deutschlands, sich in der Welt durchzusetzen. Diejem Gefühl spreche ich meinen Dank aus. Es hat mich gestützt, auch wo es sich gegen mich wandte. Aber es sind auch andre Kräfte dabei tätig gewesen, Kräfte, die

mehr mit den bevorstehenden Wahlen als mit Marokko

und dem Kongo zu tun haben. (Sturm. Hört, hört! v. d. Soz. und der Fortfchr. Vp. Lärmende Unruhe rechts. Anhaltende große Bewegung im ganzen Hause.) Um utopistische Eroberungspläne und um Parteizwecke willen die nationalen Leidenschaften bis zur Siedehitze bringen, das heißt den Patriotismus kompromittieren (Sturm. Beif. links), ein wertvolles Gut vergeuben. (Erneute stürm. Zustimmung auf der Linken. Lärmender Widerspruch rechts. Ungehobene Bewegung im ganzen Hause.)

Abg. **Lattmann** (Wirtsch. Vg.):

Herrn **Wiemer** bemerke ich, daß der Acoupring dasselbe Recht hat, seine Meinung kundzutun wie jeder Tribünenbesucher, wäre er darüber hinausgegangen, so wäre er vom Präsidenten darauf hingewiesen worden. (Lachen links.) Unsere ganze Marokkopolitik leidet noch unter den Fehlern der inkompetenten Bülowischen Politik. Den nationalen Schwung, der nach der „Panther“-Jahrt nach Agadir einsetzte, hat die Regierung leider verfließen lassen. (Heiterkeit und Sehr gut! rechts.) Den Gefahren, die mit der Weltpolitik verbunden sind, müssen wir ruhig entgegengehen und unser Heer und Flotte sowie unsere Finanzen ausbauen. (Bravo! rechts.)

Abg. **Bruhn** (Ant.) kritisiert vor fast leerem Hause die Marokkopolitik der Regierung.

Abg. **Kidlin** (Ch.): Wir Schaffer freuen uns vor allem deshalb über das Abkommen, weil es trotz der Kriegshege auf beiden Seiten möglich gewesen ist, zu einer friedlichen Verständigung zu kommen.

Abg. **Grüber** (Ztr.):

Die Herren **Vassermann** und **Webel** haben die Bülowische Politik nicht genug loben können. Sie übersehen ganz, daß der gegenwärtige Reichskanzler nur in den überkommenen Bahnen fortgefahren ist. Wenn der Kaiser ruft, werden alle ihre Pflicht erfüllen, aber das Volk sieht sich nicht berufen, auf die Kriegserklärung zu drängen. Den Krieg zu erklären, ist die verantwortungsvolle Aufgabe des Kaisers, es ist das berechtigte Vorrecht des Kaisers (Zuruf v. d. Soz.: Also das Volk scheidet aus!), das verfassungsrechtlich berechtigte Vorrecht des Kaisers. Ob das Kongo- und Marokko-Abkommen der Genehmigung des Reichstags bedarf, wird in der Kommission zu prüfen sein. Nach dem Schutzgebietgesetz steht dem Kaiser nur die Ausübung der Schutzgewalt im Namen des Reiches zu; doch ist es keine Ausübung der Schutzgewalt, wenn man das Gebiet der Schutzgewalt preisgibt. (Heiterkeit und Sehr gut!) Der Kaiser verlangt auch gar nicht das Recht, einseitig über die Schutzgebiete zu verfügen; das verlangen nur die Bureaukraten. (Sehr gut!) Die Regierung hätte tatsächlich gar nichts Älgeres tun können als uns das Abkommen gleich von vornherein zur Genehmigung vorzuliegen. (Lebhafte Zustimmung links.) Wir wollen, daß der Kaiser ein Erhalter und Schützer der Schutzgebiete und daß er dabei mit den gesetzgebenden Körperschaften zusammen arbeitet. (Beifall i. Ztr.)

Abg. v. **Seydebrand** (Kon.):

Der Reichskanzler hat seine Angriffe gegen mich persönlich gerichtet. Es handelt sich aber nicht um meine Person sondern um die Ansicht der ganzen deutsch-konservativen Fraktion des Reichstags und der konservativen Partei in des ganzen Deutschen Reichs. (Bravo! rechts.) Die vom Reichskanzler speziell angegriffenen Worte sind meinen politischen Freunden vorher bekannt gewesen (Sehr richtig! rechts), von ihnen gebilligt worden, und sie werden es auch jetzt noch. (Beizeitliche Bravo! rechts. Heiterkeit links.) Der Reichskanzler vermisse bei uns eine Besorgnis. Er vergißt, daß wir eine Instanz zur Kritik und nicht zum Handeln sind. Der Reichskanzler hat übersehen, daß das deutsche Volk selbstverständlich das Recht hat, eine Antwort auf eine an seine eigene Adresse gerichtete Erklärung zu erteilen. (Sehr richtig! rechts.) Außerdem bandelte es sich bei der englischen Kundgebung nicht nur um eine formelle Proklamation, sondern um eine tatsächliche Einigung eines nationalen Criticus- und Selbstbestimmungsrechts für die Zukunft. (Sehr gut! rechts.) Der Reichskanzler hat meine Ausführungen als Wahlrede bezeichnet. (Sehr richtig! links.) Wir haben nur ausgesprochen, was seit Monaten das deutsche Volk empfinden erregt. (Sehr richtig! rechts.) Das zum Ausdruck zu bringen, war das Recht der deutschen Reichstagsabgeordneten. Wir weisen es zurück, daß man die Ausübung dieses Rechtes und dieser Willkür beschränken will. (Bravo! rechts.) Was durch meinen Mund für unsere Partei gesagt worden ist, ist uns von unserm nationalen Empfinden vorgegeschrieben worden. (Lebhafte Zustimmung links.)

Hierauf vertritt sich das Haus.

In einer

persönlichen Bemerkung

erklärt

Abg. **Vassermann**: Wenn der Reichskanzler sagt, ich hätte Tripolis eine Folge von Agadir genannt, ist das eine Unterstellung, um mich vor dem Lande zu diskreditieren, die ich zurückweise. Ich habe allerdings gesagt, daß eine fähige Diplomatie die sonnenklare Tatsache erkennen mußte, daß die Tripolisfrage in dem Augenblick ins Rollen kommen mußte, in welchem die Protektorsfrage aufgerollt war.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung der Besprechung.

Schluß 6 Uhr. —

Vereme und Versammlungen.

Metallarbeiter.

Wie immer stark besucht war auch die am 6. November im „Luisenpark“ abgehaltene Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes. Brandes leitete seinen Geschäftsbericht mit dem Hinweis auf den Beginn des 8. Quartals erfolgten bedeutsamen Beschlusses der deutschen Gewerkschaften ein, eine Volksversicherung großen Stiles zu schaffen. Damit werde ein neuer Zweig der Volkswirtschaft der Arbeiterbewegung dienstbar gemacht. Die Geschäftslage der Metallindustrie Magdeburgs war gut, wenn auch die Zahl der Beschäftigten etwas zurückging. Die Mitgliederzahl des Verbandes ist trotzdem gestiegen; sie betrug Ende Oktober 1911. Die 176 Fabrik- bzw. Werkstättenversammlungen der Metallarbeiter, die mit Fleiß an der Verbesserung der Organisation wie der Lohn- und Arbeitsbedingungen gearbeitet wurde. Von den Branchen waren im letzten Quartal besonders rühmlich die Elektromonteurs, Zeichnungsmonteurs und Bauhilfsarbeiter. Es ist nunmehr dringend nötig, daß alle Schloffer, gleichviel ob sie bei der Schlofferinnung gehörenden Arbeitgebern oder anderen Beschäftigten sind, die im Schlofferarif vorgeschriebenen Mindestlöhne verlangen. Zum Zustand kam es bei Rehsberg u. Reinhardt, Thormeyer u. Co., in den Grab-Motorenwerken, in der Stahlgießerei von Schäffer u. Hubenberg und der Gießerei von E. Bendel. Der Redner ging dann auf einige sehr interessante Lohnbewegungen ein, die ohne Ausstand erledigt wurden. Die Metallarbeiter haben die Verpflichtung, auf den Regelung des Arbeitsverhältnisses einzuwirken, um den Zustand noch vielfach bestehenden unbilligen Verhältnissen ein Ende zu bereiten. In einer Vertrauensmännerziehung wird der Ingenieur Boldt über Betriebsorganisation, Kalkulation, Lohnungsmethode, Kontrolle usw. sprechen, und damit ein Gebiet behandeln, das gerade zurzeit von größtem Interesse ist. Auch in dem Lichtbildervortrag am kommenden Dienstag wird er diese Fragen mit freilebenden Unfreigelegern arbeiten noch immer mit den verächtlichsten und lächerlichsten Mitteln. Terrorismus-Schwindel-Geschichten verbreitete wieder die hiesige Gewerkschaftszeitung wie die bürgerliche Presse; dem Reichsverband werden noch immer von den Unternehmern die Adressen der Kollegen ausgeliefert und letztern dann Baden Flugblätter des höchsten Inhalts per Post zugesandt. Auch das Einwohnere-Mitglied der Kollegenmündlichen Vereinen die Adressen zureichender junger Kollegen, die dann Einladungen und Flugblätter dieser Vereine erhalten. Doch all das hindert das Fortwärtkommen des Verbandes nicht. Im Gegenteil! Zur Herbergfrage habe die Verwaltung beschlossen, fortan allen reisenden Kollegen eine Zuschupmarke im Werte von 25 Pfg. zu geben, bei deren Abgabe sie Anspruch auf ein besseres Logis haben. Auch den Zeitungsträgern sei die Entschädigung um ein geringes ab 1. Juli erhöht worden. Den Beamten soll fortan beim Besuch von Sitzungen usw. eine Entschädigung gezahlt werden, wie sie für die übrigen Kollegen bereits üblich war, ferner auch die Hälfte der Versicherungsbeiträge auf die Verbandskasse übernommen werden. Mit der Aufforderung, jeder Kollege möge gerade in den nächsten Wochen, wo die Wagen im öffentlichen Leben hoch gehen werden, sich seiner Pflicht bewußt sein, schloß Brandes unter lebhaftem Beifall seinen Bericht. Eine äußerst lebhaft geführte Debatte folgte, die auch von der Mehrzahl der Zuhörer streng sachlich geführt wurde. Kollege Westphal behauptete, daß die Ortsverwaltung seinem Antrag nicht stattgeben habe, den Kollegen einen geringeren Lokalaufschlag bei den Unterzungen zu geben, welche dem Verband wiederholt beigetreten sind. A. Meyer hat sich überzeugt, daß die Kräfte im Bureau nicht mehr genügen, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Er beantragte deshalb die Anstellung eines weiteren Beamten. Stierwald äußerte sich zur Jubiläumsgabe. Köthenberg polemisiert gegen den Beschluß der Funktionäre, den

Beamten für den Besuch der Werkstättenversammlungen bis zur Benutzung der Straßenbahn eine Entschädigung von 50 Pfg. zu geben. Kleine verteidigt dagegen diesen Beschluß unter Führung von Material. Er wünscht ferner keine Beschränkung des Geschäftsberichts, der die Hauptsache der Generalversammlung sei. In gleicher Weise wie der Vorredner äußern sich zur Entschädigungsfrage auch Proß und Wiemann, während Schewe den gegenteiligen Standpunkt vertritt. D. Matthes bespricht die Verhältnisse der Zeitungsträger und wünscht die Einkerbung einer Sitzung derselben durch die Verwaltung. Ebenso findet der Antrag Meyer bei Schüke und andern Rednern teils Befürwortung, teils Ablehnung. Bei der Abstimmung wird der Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Die Verwaltung wird die Stelle zur Bewerbung ausschreiben. Der Antrag Westphal die Unterstützung der Kollegen bei der Wahl in Budau ihre volle Schuldigkeit zu tun, ebenso sich an den Vorarbeiten für die Reichstagswahlen energisch zu beteiligen, damit ein Reichstag gewählt wird, welcher die Pläne der Reaktion zerlegt, dafür aber die Bahn frei macht zu einer gesunden politischen und wirtschaftlichen Entwicklung. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 8. November 1911.

Wäschendiebstahl. Das Dienstmädchen Mapproth aus Hfenburg hat in einer Pension, wo es in Stellung war, eine größere Menge Wäsche gestohlen. Die schon vorbestrafte Angeklagte wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Rückfall diebstahl. Der frühere Vereiter Otto Marx aus Quedlinburg hat im Oktober in Halberstadt einen ihm bekannten Schmied, den er um 10 Pfg. bat und der ihn, da er kein kleines Geld hatte, zum Wechseln schickte, um 2 Mark bestohlen. Das Gericht erkannte auf 7 Monate Gefängnis. —

In die Kasse gebissen hat der Invalide Karl Rosenbusch aus Neuwegerleben einen Fischler, mit dessen Frau er ein hartes Verhältnis angeknüpft hatte. Als der an zwei striden gehende Angeklagte von dem Manne der Frau darüber zur Rede gestellt wurde, beging er die Tat, für die er mit 4 Monaten Gefängnis bestraft wurde. —

Erhöhte Strafe und Freispruch. Vom Schöffengericht Ascherleben erhielt der Kaufmann Erich Heintze wegen Widerstands 40 Mark und der Handlungsgehilfe Fritz Franke wegen Körperverletzung 20 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 2. Juni in Ascherleben einen 15jährigen Schüler auf der Straße getroffen, dem sie Vorhaltungen machten, daß er sich so spät auf der Straße herumtreibe. Dabei soll ihn Franke mit dem Stode geschlagen haben. Die beiden Angeklagten verlangten dann von einem Schutzmann, daß er den Namen des Schülers feststellen sollte. Als sie daraufhin von dem Beamten aufgefordert wurden, weiterzugehen, weigerten sie sich, so daß sie schließlich festgenommen werden mußten. Heintze hat dabei auf der Wache Widerstand geleistet. Während Franke freigesprochen wurde, erhielt Heintze die höhere Strafe von 100 Mark. —

Kontrollversammlungen im Bezirk Burg.

Barth, Montag den 13. November, vorm. 9¼ Uhr, vor dem Rechtsfähigen Gasthof. Vergow, Verben, Güssen, Barth, Pennigsdorf, Seeborf, Verben.

Genhain, Montag den 13. November, nachm. 2 Uhr, im Schützenhaus. Altenplathow mit Domäne Hagen, Bretzin, Jene-

rode, Hohendelln, Mitzel, Riechhof, Warchen, Roshdorf mit Dandelsort. — Montag den 13. November, nachm. 8½ Uhr. Stadt Genhain.

Schönow, Dienstag den 14. November, vorm. 10 Uhr, in der Gastwirtschaft von Albrecht. Albellin, Driest, Berwerf, Wünsche, Melkow, Schmekdorf, Sydow, Gr.-Bullow, M.-Bullow, Buzf, Rolkow.

Jerichow, Dienstag den 14. November, nachm. 1 Uhr, vor dem Gasthaus zum Deutschen Hause. Kabblich, Ferschland, Jerichow Stadt, Jerichow Amt, Mieschid, Gr.-Mangelsdorf, M.-Mangelsdorf, Rebetin, Steiniß, Scharzeude.

Schönhansen, Mittwoch den 15. November, vorm. 9½ Uhr, vor dem Gaderischen Gasthof. Fischbeck, Hohengöhren, Schönhansen.

Kliech, Mittwoch den 15. November, nachm. 1 Uhr, vor dem Reumannschen Gasthof. Kliech, Sübars, Neuerung, Schönhansen.

Sandau, Mittwoch den 15. November, nachm. 1 Uhr, vor dem Hause des Gastwirts Kawe. Kamern. Sandau, Bultau.

Schollene, Donnerstag den 16. November, nachm. 2 Uhr, vor dem Müllerschen Gasthaus. Ferschels, Grub, Mahliß, Mollenberg, Neuwartensleben, Mierow, Röhberg, Schollene.

Groß-Wubide, Freitag den 17. November, vorm. 9½ Uhr, vor dem Mangelsdorfschen Gasthof am Bahnhof. Wähne, Budow, Wühlin, Stedelsdorf, Neue Schluße, Wubide.

Milow, Freitag den 17. Novbr., nachm. 1 Uhr, vor dem früher Rudolphi, jetzt Keweschen Gasthaus. Wüper, Galm, Zerdel, Leopoldsburg, Milow, Bierik.

Mühlitz, Freitag den 17. November, nachm. 4 Uhr, vor dem Hause des Gastwirts O. Schmidt. Bahniß, Knoblauch, Rühlow, Mühlitz, Rühahne, Wendeburg.

Schlagenthin, Sonnabend, den 18. November, vorm. 9½ Uhr, vor dem Schmidtischen Gasthof. Altenflitzche, Demsin, Neuenflitzche, Schlagenthin, Wehlen, Werbershof, Klein-Wußterwitz, Babakul.

Groß-Wußterwitz, Sonnabend den 18. November, nachm. 2½ Uhr, vor dem Hause des Gastwirts Raser. Allensdorf, Neudensdorf, Herrnhölze, Mahlengien, Möser 2 mit Gränert, Mogajen, Wiesn, Warchau mit Rosenthal, Woltersdorf 2, Groß-Wußterwitz.

Karow, Montag den 20. Novbr., vorm. 9½ Uhr, vor dem Seegerischen Lokal. Velde, Kabe mit Neubuchholz, Karow, Gollwitz, Bih.

Tucheim, Montag den 20. November, nachm. 12½ Uhr, vor dem früher Stadtmeister, jetzt Müllerschen Gasthof. Dreßel, Gchlsdorf, Gladau, Papliß, Tucheim, Wülpen.

Zimmer und überroll!

Wangow

Pflanzmittel-Wangowinn.

Pfund 90 Pfennig

Betrieb und Lager: Alexander Alleben, Magdeburg, Beaumontstraße 16. — Telephon 4578.



Eltern, die ihren Kindern eine Freude machen wollen, besuchen mit ihnen unsere jetzt eröffnete **Spielwaren Ausstellung** in der 3^{ten} Etage. Dort finden Sie alles, was ein Kinderherz erfreut, zu billigsten Preisen.

Gebr. Barasch.

Vereins-Kalender.

Deutscher Magdeburger. Jeden Montagabend 8 Uhr Uebungsstunden bei Schiefelb. Knochenhauerstr. 37/38. 301
Neue Kreuzkämpfer Arbeiter-Gesangsverein. Uebungsstunden: Dienstag Damendort, Donnerstag Männerchor. 1795
Band der Arbeiter-Musikvereine Deutschlands. Sonntag den 12. November, vormittags 10 Uhr, für den 1. Welt Uebungsstunde im Restaurant Braunschweigstr. 8 (früher Poppen). 1799
Essen. Arbeiter-Maschinenverein Solidarität. Sonntagsabends, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Kreizenbaum.
Preker. Arbeiter-Maschinenverein Solidarität. Sonntagsabends, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Kreizenbaum.
Orsh-Ottersleben. Taubengächter-Verein Streifer. Sonntag den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, treffen sich sämtliche Mitglieder eingeladenen Vereine im Strumpfs Festsaal zur Ausstellung. 1794
Klein-Ottersleben. Männer-Turnverein. Am Sonnabend Punkt 8 Uhr Versammlung bei Emil Schöbe. 1783
Niederndorfen. Arbeiter-Turnverein Freiheit. Sonntag den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Otto Hein.
Wüstfeldt. Sozialdemokratische Versammlung am Sonntag abends 8 Uhr im „Schwan“. 1798
Schönebeck. Maschinisten- und Feiler-Verein. Am Sonnabend den 1. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung im „Wiener Restaurant“.
Schönebeck. Arbeiter-Maschinenverein Freischütz. Sonnabend den 1. d. M., Generalversammlung im „Wiener Restaurant“, Königstr. 18.
Wernigerode. Sozialdemokratischer Wahlverein. Am Montag den 2. November, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Volksgarten“. 1787

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.			
Fl. Eger und Moldan.			
	8. Nov.	9. Nov.	10. Nov.
ungbunzlau	- 0.10	- 0.12	0.02
...	- 0.74	- 0.78	0.02
...	- 0.23	- 0.24	0.01
...	+ 0.04	+ 0.06	0.02
Inkrut und Saale.			
	8. Nov.	10. Nov.	
trausfurt	-	+ 0.75	-
...	- 0.68	- 0.68	-
...	+ 1.12	+ 1.14	0.02
...	+ 0.53	+ 0.53	-
...	+ 0.10	+ 0.08	0.02
...	+ 1.28	+ 1.24	0.02
...	- 0.48	- 0.50	0.04
...	- 0.21	- 0.27	0.06
Milde.			
	8. Nov.	10. Nov.	
...	- 0.55	- 0.56	0.01

		8. Nov.	9. Nov.	10. Nov.	11. Nov.
Barubitz		- 0.84	- 0.85	0.01	-
Brandeis		- 0.49	- 0.46	-	0.03
Wielitz		+ 0.10	+ 0.19	-	0.02
Zeitmeritz		- 0.85	- 0.86	0.01	-
Wuffig	0.	- 0.89	- 0.70	0.01	-
Dresden		- 3.08	- 3.10	0.02	-
Lorgau		- 0.85	- 0.55	-	-
Wittenberg		+ 0.88	+ 0.35	0.08	-
Hoflau		- 0.07	- 0.08	0.02	-
Barby		+ 0.08	+ 0.08	0.02	-
Schönebeck		- 0.19	- 0.20	0.01	-
Magdeburg	10.	+ 0.44	+ 0.10	0.04	-
Zangermünde	0.	+ 0.44	+ 0.41	0.03	-
Wittenberge		+ 0.16	+ 0.15	0.01	-
Wörlitz		- 0.80	- 0.80	-	-
Wolfsburg		- 0.32	- 0.28	0.06	-
Sohnsdorf		- 0.33	-	-	-
Lauenburg		- 0.24	- 0.25	0.01	-

* Wuffig, 11. November. Pegelstand - 0,85 Meter. Vom Oberlauf wird 1 Zentimeter Fall gemeldet. „Magdeb. Zig.“

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 10. November.

Aufgebot: Hufschmied Wilh. Röll mit Martha Wöttcher.
Eheschließungen: Buchdrucker Friedrich Günke mit Martha Hauke. Kellner Max Rettig mit Elise Robbel. Sergeant Oskar Schröder mit Anna Wunderlich.
Geburten: Hans, S. des Arb. Wilh. Oswald. Ruth, S. des Oberpostassistenten Otto Behnjen. Hildegard, S. des Tischlers Herm. Groß. Else, S. des Straßen-Schaffners Bertold Saeger. Elfriede, S. des Postboten Willi Köster. Charlotte, S. des Schmieds Emil Behrend. Willi, S. des Tapez. Wilh. Kasten. Gerbert, S. des Geschäftsführenden Otto Wölter. Ursula, S. des Werkzeugmachers Richard Dettmeier. Erich, S. des Arb. Otto Krause. Ernst, S. des Klempners Julius Wöttcher. Kurt, S. des Milchverkäufers Walter Jagner. Gero, S. des Rentmeisters Willi Everling. Elisabeth, S. des Hilfsbahnarb. Otto Fröhstorf. Erich, S. des Lagerhalters Max Köthner. Erna, S. des Friseurs Emil Straube.
Todesfälle: Wwe. Ernestine Jacob geb. Scholz, 75 J. 2 M. 25 T. Wauarb. Joseph Riche, 59 J. 3 M. 15 T. Anna geb. Hoppe, Ehefrau des Zugführers Louis Ehle, 48 J. 6 M. 4 T. Elli, S. des Formers Paul Bornstedt, 2 T.
Strafan, 10. November.
Eheschließung: Schlosser Paul Memide mit Helene Bengelen.

Geburten: Alfred, S. des Formers Rob. Geckel. Gerbert, S. des Schmieds Herm. Heller.
Todesfälle: Arbeiter-Juwel. Friedrich Geferth, 64 J. 3 M. 9 T. Arb. Peter Seifert, 62 J. 10 M. 8 T.
Reinstadt, 10. November.
Geburten: Margarete, S. des Kaufm. Gustav Offikat. Berta, S. des Arb. Herm. Kühnast. Heinrich, S. des Schlossers Robert Reinhold.
Todesfälle: Arb.-Jub. Ludwig Güttenbach, 57 J. 8 M. 26 T. Witwe Dorothee Schnee geb. Helmhold, 76 J. 27 T.
M.-Graven.
Eheschließungen: Krankenhausbote Fritz Burmann mit Emma Mölle. Arbeiter Franz Voigt in Verburg mit Marie Krüger geb. Rubin hier.
Geburten: Emmi Erna Charlotte, S. des Schlossers Wilhelm Strobach. Alfred Kurt Herbert, S. des Schlossers Alfred Dreberl.
Todesfälle: Schlosserlehrling Gerold aus Leipzig, 14 J. Ehefrau Emma Wallerstedt geb. Grunert aus Preßien, 28 J. Ehefrau Marie Strunskus geb. Varenthien aus Gommern, 64 J.
M.-Germersteden.
Eheschließung: Konditor Wilhelm Biefegang mit Anna Krause.
Geburten: Ursula, S. des Nachtwächters Hermann Schöb. Ilse, S. des Stahlputzers Fritz Schönfeld. Elli, S. des Bierfahrers Richard Krause.
Todesfall: Erich, S. des Arbeiters Heinrich Wagner, 1 M.
Saalkr.
Aufgebot: Fabrikarbeiter Hieronymus Luhn in Wetzlarhüfen mit Mathilde Hoffmann in Eisenhammer.
Eheschließung: Arbeiter Karl Friedrich Wilhelm Rebenning in Wetzlarhüfen mit Anna Friederike Luise Kaufhold hier.
Todesfälle: Pensionierter Weichensteller Friedrich Rood, 78 J. Elli, S. des Schlossers Albert Raps in Wetzlarhüfen, 5 J. Arbeitsbursche Richard Ulrich in Schönebeck, 15 J.
Stahlfurt.
Aufgebot: Landwirt Gustav Ballhoff in Kroppenstedt mit Luise Hoffmann hier.
Geburten: S. des Bergarbeiters Karl Lamprecht.
Todesfälle: Anna Wallich, 18 J. Schuttbemeister Johannes Anders, 62 J.

PUPPEN

Charakter-Babys

20 cm gross 29 Pf.
 22 cm gross 39 Pf.

- Puppen-Bälge
- Puppen-Köpfe
- Puppen-Arme
- Puppen-Schuhe

Porzellan-Zelluloid-Köpfe

mit Haar und Schlaugaugen
 von 35 Pf. an



Gekleidete Puppen

40 cm gross, mit Schlaugaugen
 95 Pf.

- Puppen-Strümpfe
- Puppen-Hüte
- Puppen-Kleider
- Puppen-Wäsche

Bälge

von 15 Pf. an

Waltershäuser Kugelgelenk-Puppen ca. 60 cm gross, mit Scheitel-Frisur. Mk. 3.00

— Enorme Auswahl in allen Preislagen und ständige grosse Puppen-Ausstellung in den Räumen der I. Etage —

Johannisbergstraße
 Nr. 2

Hugo Nehab

Johannisbergstraße
 Nr. 2

RESTE

und Coupons

RESTE

und Coupons

RESTE

und Coupons

Montag ☒ Dienstag ☒ Mittwoch

Reste von Kleiderbarchent
 Reste von imitiertem Kleiderflanell
 Reste von englischen Kostüm-Stoffen zu
 Röcken und Kleidern
 Reste von Kleider-Stoffen, glatt und ge-
 mustert, in allen modernen Far-
 ben und Geweben
 Reste von Blusen-Neuheiten in Wolle und
 Barchent

Restposten weiße Betttücher
 Restposten Tischtücher und Servietten
 Rest-Dutzende Handtücher
 Rest-Dutzende Wisch- und Staubtücher

Restposten weiße, gebrauchsfertige
 Taschentücher mit gestickten
 Buchstaben Stück **10,-**

Der Verkauf beginnt Montag früh 8 Uhr

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Restposten altgold Rouleaustoff **55,-**
 Meter
 Restposten Schlafdecken 95,-
 Restposten Sofakissen 95,-
 Restposten englische Angorafelle . . 3.95
 Reste von Läuferstoffen
 Reste und einzelne Fenster Tüllgardinen
 Reste von Filztuch und Velvet-Borten
 Reste von Möbel-Kattun und -Krepp
 Reste von Wachstuch und Linoleum

Reste von Hemdentuch und Linon
 Reste von Hemden-Barchent
 Reste von weiß Negligé-Barchent
 Reste von Schürzenstoffen
 Reste von Futterstoffen
 Reste von Unterrockstoffen
 Reste von Filztuch mit Stickerei

Halbfertige Blusen **95,-**
 Vorderteil bestickt Stück

Restposten Blusen- und
 Restposten Kleiderstoffe
 Restposten Blusenstoffe
 Restposten Rockstoffe

Restposten einzelne Damast- und Satin-
 Bettbezüge mit zwei Kissen

Einmaliges Angebot!

Ca. **500** Paar **GUMMISCHUHE** in allen Größen sortiert
 für Herren Paar **1.65** für Damen Paar **1.35**

Warenhaus Gebr. Barasch

Leser und Leserrinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volkstimme“ inserieren!

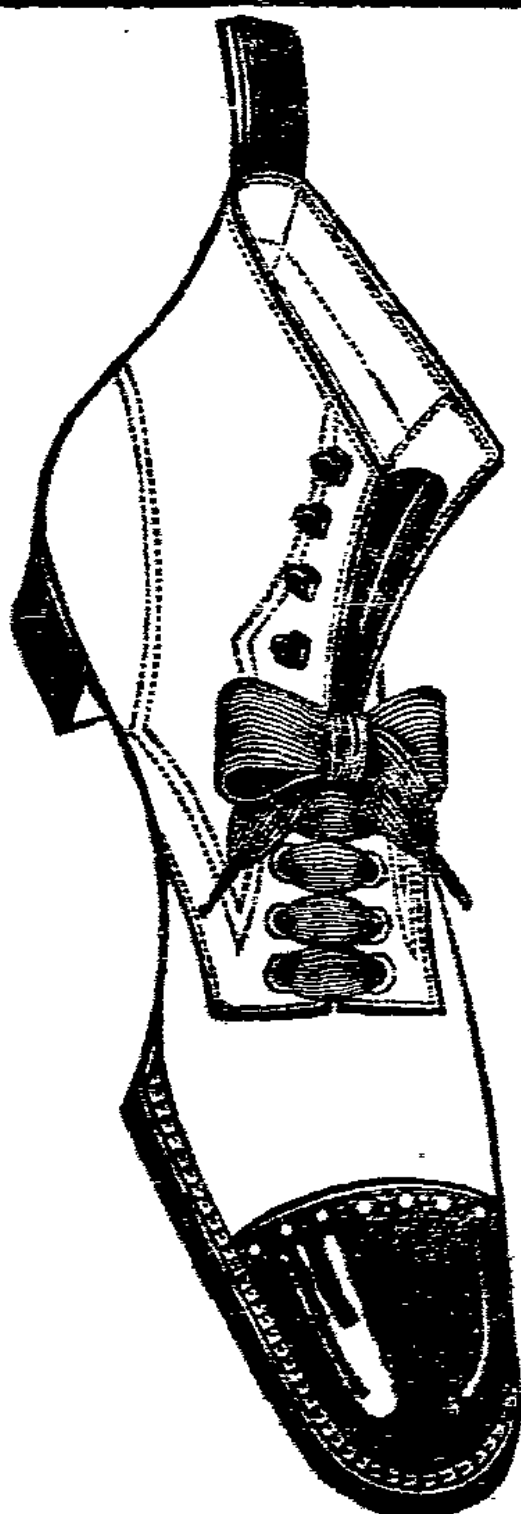
Keine teuren Laden-
 zinsen, keine hohen Spesen,
 aber wirklich niedrige
 Preise

Möbel

Billige
 Bezugsquelle
 ganzer
 Wirtschaften
 sowie einzelner
Möbel
 in
 bester Ausführung
**Magdeburger
 Möbel-Hallen**
 Georgenstr. 8
 Kein Ladengeschäft!
 Keine Schaufenster!
 Bitte schauen Sie auf
 unsern und Gesamtmarkt
8
 schütz. 2. Hand rechts
 an der Fußherstraße.
 Mehr schriftliche Garantie.

Ist Ihr Fahrrad reparaturbedürftig?
 Naht Ihre Nähmaschine nicht?
 So senden Sie dies an:
A. ROSE
 Magdeburg, Breiteweg 264
 Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, jeder
 Art, in kürzester Frist, unter Garantie.

Möbel • Spiegel • Polsterwaren
 ganze Ausstattungen von 300 bis 5000 Mk.
 laden Sie gut und preiswert in
Möbelmagazin von Wilhelm Vahle
 Sudenburg, Halberstädter Straße 40.
 Längste Garantie! Transport frei!
 Kulanteste Zahlungsbedingungen!



Tamm's

Herren-Vorhale-Schnür- u. Schnallenstiefel 7.95
 auch Ledstappe und Derby — amerikanische Form —
Gut Chevreau-Schnürstiefel Derby-Ledstappe 10.50
 Präzisions Mac-Ray-Weiß, sehr eleg. Stiefelstiefel
Damen-Schnürstiefel ff. Chromleder, 6.50
 Derby-Ledstappe, garantiert reine Leder-Verarbeitung
Prima Vorhall- u. Chevreau-Schnürstiefel 8.50
 Mac-Ray-Weiß, in besonderer Ausführung
Mädchen-Schnürstiefel Spezial, gebürst. bel. Leder, 7.00
 27 u. 29 5.20 29 u. 30 5.80 31-33 6.40 31 u. 35
Walsleder-Schnürstiefel 3.40 3.90
 27-30 31-35
Stil-Schnallenstiefel ff. Herren, Damen 1.45-6.75
 u. Kinder, in 20 versch. Ausführungen von

Großer Vorwinter-Verkauf

zu extra billigen Preisen **4678**
 begann am 10. November.

Serner kommen in meinen 4 Geschäften zusammen
4000 Paar
Kamelhaarschuhe u. Schnallenstiefel
 spottbillig zum Verkauf.

Alle Größen von 20 bis 43, alle Ausführungen, für Herren,
 Damen und Kinder.

Diese Kamelhaarschuhe stammen aus der am 28. August 1911
 abgebrannten Schuhfabrik von Emil Finzer
 Nachfolger, Berlin.

Wir haben das gesamte Lager an durch Brand und Wasser
 beschädigten Kamelhaarschuhen aufgekauft. — Diese Kamelhaar-
 schuhe werden infolge ihrer vorzüglichen Qualität und ihres
 enorm billigen Preises schnell geräumt sein. Zu Ihrem
 eignen Interesse legt es, sich zu beeilen und sich mit einigen
 Paaren für den ganzen Winter zu versehen.

Schuhhaus **Eugen Tamm** Burg b. M.

Zweiggeschäfte: **Sudenburg**
 Halberstädter Str. 114/15

Neue Markt
 Sünder Straße 25a

Satobstraße 40

Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil
 Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil
 Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil
 Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil
 Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil
 Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil
 Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil Pfeil

**Nähmaschinen
 Waschmaschinen
 Wäscherollen
 Wringmaschinen**

— sind unerreich! —
 Dies sollte sich Jede Dame beim Kauf vor Augen halten!



Magdeburg
 Breiteweg 264
 Scharnhorstplatz

Fernsprecher Nr. 1235
 Telegramm-Adresse: Autorose.

Besonders beachtenswert!

Von heute Sonntag, 12., bis Sonnabend, 18. November

Reste! In allen meinen Abteilungen **Reste!**
Große extra billige Reste-Woche

Günstigste Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.

- Reste!** Seiden-Seals, Plüsch, Astrachane, Persiana imit. für Socken, Muffen, Fädelts, Paletots usw.
- Reste!** Damen-Mäntel- und Paletotstoffe in Plüsch und im engl. Geschmack.
- Reste!** 130/140 cm Kostümrock- und Paletotstoffe in marine, sport u. grau, pro ganzer Rest = 2 Mr. 2.20 Mr.
- Reste!** Kleider- u. Blusenstoffe in verschiedenart. Geweben u. Ausfüh., f. Blus. u. Kinderleid., pro ganz. Rest von 1 Mr. an
- Reste!** Prima Velour u. Samtflanelle usw. in den verschiedenart. Qualitäten für Hausblusen und Kinderkleider usw., zum Aussuchen ohne Unterschied d. Qual. pro ganz. Rest 1 Mr.
- Reste!** Rot u. rot/rot gestreifte Inlette in kürzeren Restlängen bis 3/4 Meter Bettkattuno u. far. Züchen für Bezüge, einzelne Klissen u. Deckhotten fast z. Hälfte d. bish. Verkaufspreise.
- Reste!** Elsässer Hemdentuche in Coupons von 5, 10 bis 20 Mr., Tüllgardinen, einzelne Schalgardinen, Kongrestoffe, weit unter regulären Preisen.

*** Für Händler und Wiederverkäufer besonders preiswertes Angebot. ***

Isidor Gabbe Breiteweg
 :: 9/10 ::

Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber der Leiterstraße.

Auslichtspolitarten empfiehlt Buchhlg. Volksstimme.

Vorzugs-Offerte!



Um eine bessere Berechtigung vorzubereiten, wie ich meiner Kunstschaff, ihren Bedarf schon jetzt zu decken. Großes Aussehen erzeugt ein Weihnachtsbaum mit meinem weltbekanntem **Glas-Christbaumschmuck**

Auswahl 1 mit 320 Stüd in nur besseren hochmodernen, vornehm sortierten Neuheiten aus erster Hand als: Alle Sorten Edelsteine, Kugeln und Eier mit Edelstein, Bergkristallen und Waidblumenkristall, Angelgarnen, Fruchtkörbe mit Trauben und Goldapfel, Nikolaus im Schnee, schöne Syra, Widelkind in rot, Goldfische, Spiegelreflektoren, Luftschiffe mit Graf Zeppelin, Doornröschen, Eier mit venetian. Lan, 12 Panoramabilder, Brillantkette, wunder. Kugeln mit Blumen und Traubenbehang, Rosen mit Schmetterlingen und Goldfäden, die allerneuesten Diamantkugeln in allen Regenbogenfarben, prachtvolle Baumspitze, großer Bachengel, und vieles mehr sowie versch. Dekorationen und Tierfiguren verschieden gut verpackt franko 5 Mr. (Bei Abnahme die Gebührenscheinig. mehr.) Jeder Besteller erhält noch zur Hebererhöhung folgende Schmuckgegenstände als Geschenk: 1 Jagdhut mit Fed. und Girsch, 4 mechanische wunderbare Paradiesvögel in Lebensgröße (noch nie dagewesen) und Schneewittchen mit den 7 Zwergen sowie 1 Paket Tannenweiss zum Beschneien des ganzen Baumes. Gesetzt, geprüf. Auswahl 2 für Liebhaber nur in weiß (Silber) zu demselben Preis. Auswahl 3 mit ca. 700 Stüd, sehr vorteilhaft für Händler und Vereine, 10 Mr. Legen Sie Wert auf Preisbillig, so achten Sie genau auf meine Firma, denn nur mein langjähriger Rufverdienst ermöglicht es, die schönsten und größte Auswahl zu bieten. Für Geschenke und Stückzahl wird garantiert. Dankende von Dankschreiben. 5 202

Josef Müller, Coburg-Lauscha, Thür. Wald 77.

Persil

Waschmittel

Millionenfach im Gebrauch! Unerreicht in Wasch- und Bleichkraft.
 Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten, ohne Zusatz von Seife und Waschlupver. Nur einmaliges 1/4 - 1/2 stündiges Kochen. Garantiert unschädlich!

Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
 Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten **Henkel's Bleich-Soda**



Sudenburg
 Halberstädter Straße Nr. 37
Theodor Kraft
 Herren- und Knaben-Moden
 Ulster Paletots Joppen Pelerinen Bozener Mäntel in modernsten Ausführungen
 Sehr große Auswahl Billige Preise

Kein Laden!

Auf Teilzahlung

Heinr. Sieverling
 Jakobstr. 17, 1 Tr.
 Spezialhaus für
 schicke moderne Herren- und Knab.-Anzüge u. Paletots
 Vollständiger Erfas für Maßarbeit!
Manufakturwaren jeder Art!
 = Anzahlung von 2 Mark an. =

Vorwand nach unterhalb kostenlos.
 Versand nach außerhalb kostenlos.

Kein Laden!

Wenn jemand sagt „ich bin zufrieden“

so hat das viel zu sagen, und die Kunden vom „Roten Schloss“ sagen dies. In dieser Woche kann ich meinen besten Kunden und denen, die es werden wollen, ganz besondere Vorteile bieten. Habe einen großen Vorrat eleganter Plüschmäntel, Abendmäntel, Samtmäntel, schwarze halb schwere Tuchmäntel, Plüsch-, Astrachanmäntel, Kindermäntel, Kostümrocke, Pelz-Stolas und schicke Strassenkleider bedeutend billiger eingekauft. Solange Vorrat, werden die Sachen mit ganz geringem Nutzen abgegeben.

Mäntelhaus „Rotes Schloss“
 Breiteweg- u. Münzstr.-Ecke, 1. Haustür, 1. Etage.

Zähne 2 Mark an

4916 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mr. Abjolut schonenbite Behandlung. Blumen von 1 Mr. an. **Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. l.** vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz!

Schönebeck **Schönebeck**

Total-Ausverkauf
 wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um mein Lager möglichst schnell zu räumen, habe ich die Preise ganz bedeutend ermäßigt, und bitte ich, meine Schaufenster zu beachten. 4738

Konfektion für Damen und Kinder.
 Kostüme, Kostümrocke, Kleiderstoffe, Barchente, Gardinen in sehr großer Auswahl.
 Wäsche, Bezüge, Schürzen, nur in besten Ausführungen.

Margarethe Fritsche, Markt 17/18.

Steigen Sie eine Treppe



dann sparen Sie viel Geld.

Eleg. Ulster u. Paletots

ein- und zweireihig, in den neusten Farben
15 18 20 25 34 40 bis 55 Mk.

Schicke Herbst-Anzüge

in den herrlichsten Mustern und neusten Fassons
14 18 22 26 30 36 ... 52 Mk.

Pelerinen aus wasserdichten Lodenstoffen

von 4 bis 15 Mk.

Loden-Joppen in Falten- und glatt. Fassons

von 3 bis 15 Mk.

Knaben-Anzüge - Paletots und Pyjacks

hervorrag. Saison-Neuheiten von 2.50 Mk. an
Zeitgemässe, moderne Mass-Schneiderei.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

4855 in Firma Mayer & Co.
Leistungsfähiges Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung
fertig und nach Maß
Jetzt nur: Breiteweg 31, 1 Tr. (kein Laden)
schrägüber der Alten Ulrichstrasse.

Hermann Zadek

gegenüber 85 Breiteweg 85 gegenüber
Ulrichstrasse 85 Ulrichstrasse
Verkaufstrasse 1 Treppe. Galstehalle der Straßenbahn.

Gute Bettwäsche

in großer Musterauswahl, besonders preiswert

Bunte Bettbezüge 3.50 an
in geblüht und farbert, waschecht

Weiße gestreifte Satinbezüge	Deckbett und 2 Kissen	7.00	6.00	5.50
Weiße Louisiana-bezüge	Deckbett und 2 Kissen	6.50	6.00	5.50
Weiße Damastbezüge	Deckbett und 2 Kissen	8.50	7.70	7.00
Betttücher	Wert bis 3.10, soweit Borrat	2.40	2.25	2.00

Beste federdichte Inlette und doppelt gereinigte
Bettfedern und Daunen besonders preiswert

Posten einzelner eleg. Damen-Reformhemden
mit reicher Handarbeit und Hochbaum nur 2.25
außergewöhnlich billig.

Sudenburg
Halberstädter Straße 41

Total-Ausverkauf
des gesamten Warenlagers
wegen Aufgabe des Ladens
Sämtliche Waren
werden zu Schleuderpreisen
ausverkauft!

S. Levy
Halberstädter Straße 41

Bettfedern-Reinigungsanstalt
mit elektr. Betrieb

Spezial-Betten
Abteilung
Friedrich
Worfeldt
Magdeburg A.H.
Agnetenstr.-Ecke
Neu aufgenommen:
Metall-Bettstellen
Matratzen.

Der grössten Beliebtheit

auf der ganzen Welt erfreuen sich die deutschen

Pfaff-Nähmaschinen!!

Der Name **PFAFF** bürgt für
hervorragende Güte und unübertroffene Leistungsfähigkeit.

Man achte darauf, dass alle
Pfaff-Verkaufsstellen dieses Schild tragen.



Niederlage von Pfaff-Nähmaschinen bei:
Reinhold Osterroth, Mechaniker, Magdeburg
Lüneburger Strasse Nr. 21.

Möbelkäufer
Die größte Sensation
bildet für
Brautpaare
folgende

pubb. Wirtschaft
bestehend aus: 1 Kleiderschrank,
reich geschnitten, 1 dito Vertiko
mit Spiegel, 1 Jugendtrumeau
mit Stufe, 1 Sofa, 4 mod.
Stühlen, 1 eleganten Plüschsofa,
2 mod. hohen Betten, 1 Toilette,
1 Küchenbüfett, 1 Anrichte ober
Eisch, 1 Tisch, 1 Saiter, 2 Stühlen
für zusammen nur
410.00 Mark.
Transport frei.
Besichtigung erbeten. Auf Wunsch
Spez. Vorzugsliste f. Brautleute
Friedrich Lorenz
Spezial-Wöbelhaus
für gebiegene Einrichtungen
Peterstraße 17.

Ranorienhähne und -weibchen
kaufe fortwährend zu
höchstem Preise. 4442
L. Dannehl,
Schrotestr. 69, Ecke Schillerstr.
Gobleder-Mustschnitt
Wasch-Stepperei
alle Schuhmacher-Bedarfsartikel
empfeht billigt
Karl Köster, Sudenburg,
Halberstädter Straße 56.

Verlobungsringe
und Steinringe, geschliffen
hochmoderne Fassons, faßt man vor-
teilhaft im Magdeburger Ringbetrieb
Goldschmiedebrücke 7/8. Fabrikation
und Verkauf direkt an Private.
In meinen 4 großen Schaufenstern u. Säben
finden Sie ca. 10 000 St. Ringe ausgestellt.
(Alle Goldwaren sehr billig am Lager.)
 Brillanten, altes Gold und Silber nehme
zum vollen Wert in Zahlung.
Reparaturen aller Goldwaren.
Rob. Sasse, Ringfabrikation,
7/8 Goldschmiedebrücke 7/8.

Getrag. Schuhwaren
spottbillig zu verkaufen.
Böhme, Jakobstr. 25.

Leihhaus
der **Gustav Oelbner**
Weinfaßstr. 5a, 1 Tr.
Fernsprecher 3577
beleihnt Gegenstände a. Art

Neus und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen
Wasch- u. Wringmaschinen
goldenen, silbernen Taschen-
uhren, Wanduhren, gold.
Ringe, Uhrketten, Spe-
zialität Gold-Schmuck-
gegenstände, u. s. w. Teile Fein-
gold mit 15 jähr. Garantie-
schein, sowie Schmuck-
u. Silberwaren, Baro-
meter, Öperngläser, —
Zigarren und verschiedene
andere Gegenstände sehr
billig zu verkaufen.
Gustav Oelbner
Weinfaßstr. 5a, 1.
NB. Auf jede neue Uhr
schriftliche Garantie. 4919

Rebegewandte Leute an
allen Orten 50% Verdienst.
gesucht.
Nicht als Nebenbeschäftigung; eig-
net sich vorzüglich zum Mitnehmen
für Versicherungs- und Näh-
maschinen-Agenten. Off. u. K 2013
an die Expedition dieses Blattes.

Wegen Umbaues
meines Speichers muß ich räumen
Möbel
— 30% billiger! —
Wie wiederkehrende Gelegenheit
für
Brautleute!

Paul Dupont
8 Johannisberg 8,
Ecke Knochenhauerstr.
S. Möbelscherei m. Kraftbet.
I. Hof. o. spät. e. Lehrling. Off. erb.
u. L. O. an die Exped. d. Blattes.

4 Morgen Acker
als Baustellen zu verkaufen.
Dicht an den Riemen. Quadrat-
meter 50 Hf. Näheres zu er-
fragen bei
Valentin Thiem, Maurer
Schermen bei Burg
Charfstr. 31.

Zigarren
Fabrikate 1. Ranges!
Kenner kaufen äußerst billig u. gut!
4 1/2 bis 7 1/2 Pf., Duzend 42 bis 70 Pf., 100 Stück 3.00
bis 5.50 Pf. ff. Paritet. a. f. Säubl. Keine Schlenkerware.
Hauptl. Regierungstr. 14, III., Eckl. Gr. Marktstr. 12 u. Stephansbr.

Konsumverein Biene für Schönebeck a. d. Elbe u. U.
E. G. m. b. H. in Liquidation.
Wir suchen zum Eintritt am 1. Dezember d. J. 4813
mehrere Lehnmädchen
Alter nicht unter 18 Jahren, für unsere Verkaufsstellen in Schönebeck,
Gr.-Salze, Froße, Felgeleben, Salze u. Wefterhüfen. Bewerberinnen
müssen sich unter Vorlegung des letzten Schulzeugnisses und des
Mitgliedsbuchs ihrer Eltern bis zum 20. November im Kontor
Welscher Straße 12 melden. Die Liquidatoren.

Ranorienöfen Heizung-
Öfen, Zehreröhren,
Dienröhren u. viele billigt
Schneider, Apfelstr. 13.

Bettfedern
nur neue, gut gereinigte Ware
0.50, 1.20 1.80, 2.80, 3.00 Pf.
Bett-Inlett 4893
nur ausprobierte gute Qualit.
Dampf-Bettfedern-Reinigung
(D. P. Patent.)
Hermann Lier, Sudenburg
Halberstädter Straße 100.

**Winter-Joppen, zum Aus-
suchen, billig zu verkaufen 4741**
Grimmig, Junterplatz.

Auf Abzahlung
für
Brautleute
Wöbel!
Für 1 Zimmer Anzahlung 8 Mk., wöchentlich 1 Mk.
Für 2 Zimmer Anzahlung 15 Mk., wöchentlich 2 Mk.
Für 3 Zimmer Anzahlung 25 Mk., wöchentlich 3 Mk.
Für 4 Zimmer Anzahlung 40 Mk., wöchentlich 4 Mk.
usw. — Ferner:
Einzelne Einzelteile bei kleiner Anzahl.
Herren - Ulster
Paletots
Anzüge
Damen - Mäntel
Paletots
Kostüme
Kleiderstoffe - Schuhwaren
Pelzstolas
Wöchentliche Abzahlung von 1 Mark an

Nachweislich größtes Möbel- u. Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze
S. Osswald
4860 Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14/15, I.
Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und
Beamte erhalten Kredit auch ohne Anzahlung.
Größte Auswahl, größter Umsatz und größte Kundenzahl!

H. I. Lublin

**Sensations-
Angebot in**

Damen-Putz

zu außerordentlich ermäßigten Preisen!

- Ein Posten **Hutformen** schwarz und farbig **75** Pf.
Sensationspreis 4.50 2.50 1.50
- Ein Posten **englisch garnierte Hüte** **75** Pf.
Sensationspreis 4.50 2.50 1.50
- Ein Posten **garnierte Damenhüte** Wert bis 17.50 **2.75**
Sensationspreis 10.00 7.50 5.00
- Ein Posten **elegant garn. Damenhüte** Wert bis 35.00 **12.50**
Sensationspreis 20.00 15.00



Straußfedern

besonders preiswert, Prima Ware

Serie	I	II	III	IV	V
ca. 38	40	42	45	48	cm
Stück	1.00	1.85	2.25	2.75	3.25

Sämtliche noch vorhandenen **Originale** und eignen Modelle zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Ein Posten Pleureusen

handgeknüpft, in allen Farben

Länge ca.	43	45	50	58	65	cm
Stück jezt	6.50	8.00	12.50	18.75	27.50	

Ein Posten **Louisinebänder** **35** Pf.
ca. 11 cm breit, in allen Farben, Meter jezt

Ein Posten **Taffetbänder** **28** Pf.
ca. 8 cm breit, in allen Farben, Meter jezt

Ein Posten **Schleier** in allen Farben Meter **20 10** Pf.

Semi-Emaille-Schmucksachen

Broschen, Uhranhänger, Manschettenknöpfe, Krawattennadeln usw. nach jeder Photographie, auch Gruppenbilder, liefert die

Herm. Sanne

Stephansbrücke 20, 1 Treppc. Kein Laden. - Fernsprecher Nr. 3325. Größtes Fabriklager in modernen Einrichtungen. - Direkter Eingang von Neuheiten. Weihnachts-Aufträge möglichst frühzeitig erbeten.

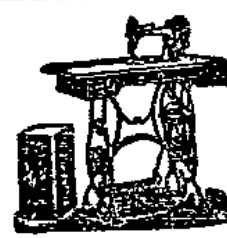
Denken Sie daran

daß Sie

**Ulster - Paletots
Toppen - Pelserinen**

ungewöhnlich billig kaufen bei

Adolph Michaelis
Ratswageplatz Nr. 1, an der Fontäne.



Original-Viktoria-Nähmaschinen

Fabrikat 1. Ranges Schwing-, Ring-, Zentral- und Rundschiff 4914 aus der Fabrik von H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.

Alleinverkauf:

Alfred Freistedt, Alter Markt Nr. 13.
Bequeme Teilzahlung. - Reparaturen. - Ersatzteile.

Achtung! Salbke. Achtung!

Eine Kahnladung neuer runder Hölzer

in verschiedenen Längen, von 1.30, 1.50, 1.80, 2.00 u. 2.50 Metern, zum Einsäuen für Gartenzwecken, sowie ein großer Posten **Baumpfähle und Stangen** sind eingetroffen.

Durch Ankauf eines größeren Waldterrains bin ich in der Lage sämtliche Hölzer billigst abzugeben.

Fr. Böhme, Kahn-Abbruchgeschäft
Telephon: Westerhüsen 42.

Wichtig für Hausfrauen

Um die Rasenbleiche zu ersetzen, kaufen Sie sich für 15 Pfg. ein Paket „SEIFIX“! Die Wäsche wird schneeweiß u. leidet nicht im Geringsten. Ein Versuch überzeugt.

ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120 zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.

Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel.

Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt. Ausführung von Dekorationen jeder Art. Kulante Zahlungsbedingungen.

Heilinstitut „Sanitas“

Heiligegeiststraße (Ecke Fürstenwall) Approb. Apotheker behandelt auf Grund langjähriger Erfahrung **Zuckerkrankheit** mit bestem Erfolg. 1491 Sprechzeit 9-4 und 6-7 Uhr.

Pelzstolas

neue moderne Sachen, sofort billig zu verl. St. Reinhardt 5 & 6 part. Pilschstraße 45 III. suid. Preis 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils 250 RM. Truhauspiegel 26 RM. Breitenweg 6, I.

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Auf dieser Ausstellung wurde uns in Würdigung der hygienisch wertvollen Eigenschaften des von uns hergestellten selbsttätigen, gleichzeitig desinfizierenden Waschmittels

Persil die Goldene Medaille

zuerkannt.

Henckel & Co., Düsseldorf

Fabrikanten auch der allbeliebten Henckels Bleich-Soda.

27104

Zur Probe

NEU! 80 Stücke auf einmal zugleich-Apparat mit Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, also ohne jede Kaufverpflichtung und ohne Anzahlung lediglich gegen Monats-Raten von 2 Mark an liefern wir: Sprech-Apparate mit Pathé-Platten, Musik-Instrumente aller Art, photographische Apparate, Waffen etc.

Kaufen Sie niemals ohne mehrwöchige Probe! Kaufen Sie nur unsere nabellosen Pathé-Platten. Alle anderen Platten werden durch den ständigen Nadelwechsel angegriffen u. schließlich v. 8. lig zerstört.

Gratis

und franko senden wir auf Verlangen an jedermann unseren illust. Katalog. Postkarte genügt.

BIAL & FREUND
Postfach 288/143, Breslau.

Sozialdemokrat. Verein Magdeburg

Dienstag den 14. November, abends 8 1/2 Uhr,
in der „Thalia“, Dorotheenstraße 14

Bezirks-Versammlung für Buckau

Tagesordnung:
1. Vortrag. 2. Geschäftliches.

Zahlreicher Besuch der Versammlung wird erwartet.
Die für Mitte Neustadt für Dienstag den 14. November geplante Bezirks-Versammlung muß umständehalber auf später vertagt werden.
Der Vorstand.

Kaiser- | Fata

Theater | Morgana

Endlich erschienen der 2. Teil der

Prinzeß Cartouche

Detektiv-Serie

die Fortsetzung von Hochstaplerin beim Diebstahl im Grand Hotel.
Dieser 2. Teil heisst:
Die Entführung der Miß Heckendorf.

Heute gelten Vorzugskarten nicht!

Sieben ist erschienen und durch die unterzeichnete Buchhandlung sowie durch alle Ausdräger der „Volksstimme“ zu beziehen.

Streik

— Roman aus dem gegenwärtigen Klassenkampf. —
Von Rudw. Sienheim.

Da das Werk in

6 Lieferungen à 30 Pfg.

erschienen, ist jedem Arbeiter Gelegenheit gegeben, sich diesen äußerst spannenden, mit vielen Illustrationen geschmückten Roman anzuschaffen.

Nach gebunden ist das Werk am Tage zum Preise von 2.50 Mk. pro Exemplar.

Wir bitten zu verlangen.

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße Nr. 3.

Halberstadt.

Ortskrankenkasse der Maurer.

Generalversammlung

wird hiermit auf Mittwoch den 22. d. M., nachm. 4 Uhr, im Gasthof zum goldenen Anker, Kornstraße 6, anberaumt.

Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Ergänzungswahl der Rechnungsprüfungs-Kommission.
3. Wahl eines Krankenkontrolleurs für 1912.
4. Verschiedenes.

Halberstadt, den 8. November 1911.
Der Vorstand.

Westerhüsen

Frisches Hochfleisch
a Pfund 10 Pf. 4674
Wilh. Schollmeyer
Schönefelder Straße 16.

Salbke. Salbke.
Am Sonntag trifft ein Transport billiger 4676
Ferkel u. Läuterschweine ein und steht zum Verkauf.
Rieseler, Schneiderscher Hof.
Nägarbeiten aller Art werden angefertigt Weinberg 58, II.

Einem älteren, tüchtigen

Klempner

mit Installationsarbeiten vollständig vertraut, für dauernde Stellung sucht 1649
O. Janoschek,
Gr. Funkenstraße 6a.

Neuhaldensleben. Welt-Kino Neuhaldensleben.

Größtes, bestes, kändiges, ältestes Kino, mit 300 Sitzplätzen und guter Rüstung, am Platz.

Erstklassiges, wenig gelaufenes Großstadt-Schlager-Programm.
Kein Neben- od. Nebenprogramm von zweifelhafter Güte u. Wert.
Programmwechsel: Dienstag und Sonnabend.

Weisse-Wand.

Vom 11. bis 17. November inkl. 4888

Gastspiel

Asta Nielsen

als Verkörperung der Hauptrolle in dem grossen Lebensdrama

Der schwarze Traum

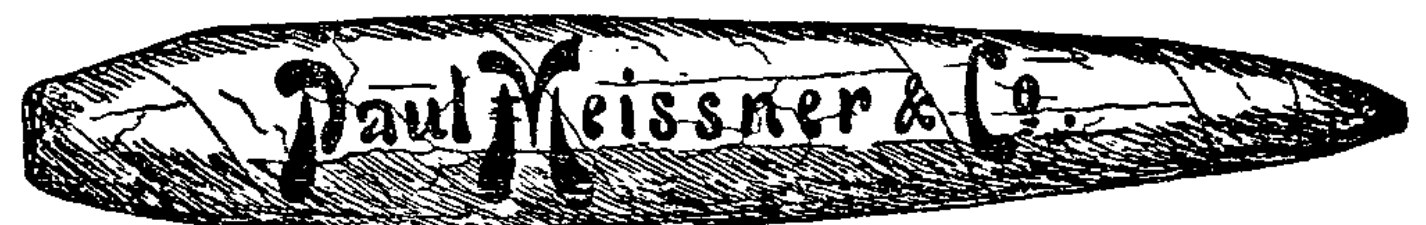
verfasst und inszeniert von Urban Gad.

Wir offerieren:

Nr.	Bezeichnung	p. St.	6 Pf.	p. Mille	40.00	100 St.	4.00
Nr. 50.	Edelweiß, zierliche mittelhelle Sumatra	6	6	40.00	40.00	4.00	4.00
Nr. 53.	Da Capo, schöne Sumatra, leicht-mittel	5	5	40.00	40.00	4.00	4.00
Nr. 150.	Concordia, schöne Mittelqualität	6	6	42.00	42.00	4.20	4.20
Nr. 420a.	Hipp-Hipp-Hurra, hell und angenehm	6	6	42.00	42.00	4.20	4.20
Nr. 425.	Marke Tandem, blasshell, mild	6	6	44.00	44.00	4.40	4.40
Nr. 440.	Columbia, mittelkräftige grosse Zigarre	6 1/2	6 1/2	44.00	44.00	4.40	4.40
Nr. 158.	Ketanden, vorzügliche Qualität, mittelhell	6 1/2	6 1/2	47.00	47.00	4.70	4.70
Nr. 18.	Grosses modernes Fasson, unsortiert, angenehm	7	7	47.00	47.00	4.70	4.70
Nr. 19.	Milde Pflanzler, schöne mittelhelle Qual.	7	7	47.00	47.00	4.70	4.70
Nr. 0.	Loch-Zigarre, nicht ohne abzuschn., mittelbr., seh. Qual.	7	7	50.00	50.00	5.00	5.00
Nr. 66.	Rennsport, elegante, schöne mittelhelle Zigarre	7	7	50.00	50.00	5.00	5.00
Nr. 69.	Fior de Valle, Vorstenlanden, mild und reif	7	7	50.00	50.00	5.00	5.00
Nr. 650.	Spezialmarke Sumatra-Felix, von ausgez. Geschmack	7 1/2	7 1/2	55.00	55.00	5.50	5.50
Nr. 751.	Marke Tell, feine Mittelqualität	7 1/2	7 1/2	55.00	55.00	5.50	5.50
Nr. 755.	Dell, feinstes Sumatragewächs, mittelhell	7 1/2	7 1/2	55.00	55.00	5.50	5.50
Nr. 760.	Die unsortierte Helle, milder, vorzüglicher Geschmack	8	8	60.00	60.00	6.00	6.00
Nr. 70.	Fior de Borneo, hell, sehr elegant, mild und angenehm	8	8	60.00	60.00	6.00	6.00
Nr. 72.	Fior de Commercio, Sumatra, Felix, Havanna, mittelhell	8	8	60.00	60.00	6.00	6.00
Nr. 20.	Natur, Spezialmarke, a. besten Tabaken gefertigt, mittelhell	8	8	60.00	60.00	6.00	6.00
Nr. 985.	Sonnenschein, helle, edle Zigarre	8	8	64.00	64.00	6.40	6.40
Nr. 825.	Moderna, mittelh., mild u. weich, Sumatra-Felix-Havanna	8	8	72.00	72.00	7.20	7.20
Nr. 83.	El Colono, hell, sehr fein, Sumatra-Felix-Havanna	10	10	80.00	80.00	8.00	8.00
Nr. 87.	Jenny, helle prachttvolle Mittelqualität	11	11	80.00	80.00	8.00	8.00
Nr. 95.	Grandeza, helle, edle, feine Qualität	12	12	88.00	88.00	8.80	8.80
Nr. 100.	Fior de Gusto, mittelhelle, volle, schöne Qualität	12	12	88.00	88.00	8.80	8.80
Nr. 102.	Fior de Mexiko, kräftig, dunkel, sehr edel	12	12	88.00	88.00	8.80	8.80
Nr. 4.	Meißners Perle, edel, würzig und pikant	12	12	88.00	88.00	8.80	8.80

Sie kaufen bei uns direkt aus der Fabrik zu Fabrik-Mille-Preisen.

Preisliste gratis und franko. Post- und Bahnversand nach überall
Postcheck-Konto: Berlin W Nr. 5614.



Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg.

Hauptgeschäft, Kontor und Zentrallager: Schrotdorfer Straße, neben dem Hotel zum goldenen Stein) (Telephon 5309).
Fabrik: Magdeburg-Alte Neustadt, Weinberg Nr. 34 (Telephon 5255).
Breitweg Nr. 253, nahe am Hasselbechplatz.
Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.
Wilhelmstadt, Immermannstraße Nr. 33, Ecke Goethestr.
Gr. Diesdorfer Str. Nr. 31, Haltest. Annastr.
Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 32

Farmersleben, Schönebecker Straße Nr. 23.
Schönebeck a. d. E., Seltor.
Stauffurt, Prinzenstraße Nr. 2. 4680
Egeln, Breitweg Nr. 82.
Barleben, Breitweg Nr. 35.
Burg bei Magdeburg, Scharthauer Straße Nr. 58b.
Wolmirstadt, Stendaler Straße Nr. 14.
Stendal, Breite Straße Nr. 50.
Brandenburg a. d. H., St.-Annan-Straße Nr. 38.
Bernburg a. S., Mühlstraße 1 (Saslebrücke).

In allen Filialen gleiche Preise und gleiche Waren.

Licht

Schauspielhaus PANORAMA

Am Kaiser-Wilhelm-Platz.
Telephon 2480.

Das neue Programm bringt von 8 Uhr an nur für Erwachsene

Eine Eheirung

hochdramatischer Roman aus der vornehmen Gesellschaft
Von 8 Uhr an 4884
Am Quell der Liebe
große romantische Komödie, und die übrigen Schlager-Nummern

Hütchenlehrling sucht sofort oder später
Karl Randel, Südendstr. 10, Gommern.

Dramatische Lichtbildbühne

Breitweg Nr. 122

Ab heute und folgende Tage:

Dunkle Existenzen

Sittendrama in 3 Akten.
Ferner: das ausserwählte Riesenprogramm

CSOU

LICHESPIELE

84 Breitweg 84

Auf vielfachen Wunsch:
Nur wenige Tage! 4830 Nur wenige Tage!

Das Opfer des Mormonen!

Sensationellster Schlager.
Spieldauer ca. 1 1/4 Stunde.
Nur für Erwachsene freigegeben.

Arbeiter-Bildungsausschuß
Magdeburg

Sonntag den 18. November 1911, abends 8 Uhr, im „Luisenpark“, Spielgartenstr.

Großes Konzert

Dirigiert von:
Frl. Elisabeth Leffer, Berlin, Klavine
Herr Edward Collins, Berlin, Klavier

Eintritt 40 Pf. Rauchen verboten!

Café Erholung Ecke Westend- u. Halberstädter Str.

Neue Kapelle.
Tägliche Künstler-Konzerte des beliebigen Duos J. Weber.
Sonntag: **Großes Münchner Oktoberfest.**

Georg Winters Gesellschaftshaus
Rogätzter Straße 80

Sonnabend den 11. November:
Gr. Preis-Skat.
20 Preise - Wänse, Baten usw.

Sonntag: **Tanzkränzchen.**
Ergebenst ladet ein 4777 **Georg Winter.**

Zum Kyffhäuser
Angenehmer Familienverkehr

Heute Sonntag: **Tanzkränzchen**
Freundlich ladet ein **Fr. Lorbeer.**

Fortuna-Biograph
Einziges Lichtspielhaus der Alten Neustadt.

Winters Gesellschaftshaus
Rogätzter Straße 80. 1652

Heute großes Weltstadt-Programm.
9 erklaffige Bilder.

Montag und Mittwoch neues Programm.

Wilhelmstal
Leipziger Straße.

Jeden Sonntag **Gr. Gesellschaftsbil**
bei vollem Orchester. **Albert Claus.**

Achtung! Diesdorf
Gasthof zum weissen Ross

Sonntag, 12. November, von nachm. 4 bis abends 11 Uhr
Oeffentlicher Tanz.
Ergebenst freundlichst ein 4769 **Karl Höltye.**

Freie Turnerschaft Schönebeck.
A.-T.

Sonnabend den 18. November, von abends 8 Uhr an, veranstalten wir im großen Saale des „Stadtparades“ einen
Unterhaltungs-Abend
bestehend in Konzert, humoristischen, turnerischen u. Reigen-Aufführungen mit nachfolgendem BALL.

Für ein gut ausgewähltes Programm ist bestens Sorge genommen, wir laden deshalb hiermit freundlichst ein.
Programm 25 Pfennig. Der Vorstand.

Kino-Salon Quedlinburg.

Jeden Dienstag **Programmwechsel!**
und Sonnabend **Erkläffige Darbietungen!**
Nur das Beste!

Herrn. Beber Halberstädter Straße 24
4910 **Restaurants**
Jeden Mittwoch fr. frische Würstl
Jeden Morgen Pökelfleisch.

Lichtspielhaus Thale
Bruchstraße Nr. 1b

Ergebenst ladet ein 4764 **Albert Naumann.**
Seine Regelbahn ist noch einige Tage in der Woche frei.

Burg Burg Grand Salon

Heute Sonntag
TANZ.
Freundlich ladet ein 4775 **Emmanuel Katsche.**

Burg. Hohenzollernpark.

Sonntag den 22. d. M., von 4 Uhr an
Tanz
4774 **Louis Bergmann.**

Lagerhof - Grünwald.

Heute Sonntag
Großer Tanz.
Es wird sehr reichlich Wein und Bier
4770 **Paul Haase.**

Tonhalle Schönebeck

Heute Sonntag
Tanz.
Freundlich ladet ein 4771 **W. Schmeike.**

Stephanshallen
- Dir. Rich. Fröhner. -
Abends 8 Uhr 4840
Varieté-Vorstellung.
Streng begrenztes Programm für Familien-Publikum.

Besitzer dieser Annonce hat an einem Wochentag freien Eintritt.

Gebrauchte Kisten
a Stück 1.00 und 50 Pfennig verkauft

Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Aepfel. 1658
Am Montag den 13. d. M., vorm. u. 9 Uhr an, sollen hier, Aufangstr. 21, Hofrecht, noch ca. 150 Zentner gute Aepfel, meistens Herbst-, Gold- und Oberlinnetten billigst verkauft werden. Kleine Ware pro Ztr. v. 8 Mk. an. **Walter Behnke.**

Tonbild-Theater

Prachtvolles abwechslungsreiches Programm vom 11. bis 17. Novbr.

Eine Jagd über den Ozean mittels drahtloser Telegraphie, interessante Naturaufnahmen.
Der Amazonenstrom, der gewaltigste der Erde.
Bern . . .
Ums tägliche Brot Drama aus dem Leben.
Neue Nachrichten aus d. Italienisch-Ethiopischen Kriege u. a. m. 1116

Wohin gehen wir? Die Fürstenthor-Theater.

Dir. Müller-Sipari
Sing. Prälatenstr. 2 gr. Vorstellung. 4 u. 8 Uhr

In beiden Vorstell. d. gr. Programm. Ganzlich neuer Spielplan. Wohl der interessant. Spielpl. d. geboten werden kann.
Richtung!
Das rote Signal.
Ein hochinteress. Stück f. alt u. jung.
Nach langen Jahren.
Gr. Seemanns-Ausgangsspiel.
Hierz. d. glänz. n. Spaz.-Spielpl.
Nachm. Erwerb. 20. Kinder 10 Pf.
Abends bekannte Preise. Montag Anf. 8 1/4 Uhr. - Vorzugsk. gelit.

Stadt-Theater
Sonntag den 12. November,
Sollstimmliche Vorstellung zu kleinen Preisen.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 9 1/4 Uhr

Das Käthchen von Heilbronn
Uebervorstellung
Abend (rote Karten) Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr

Zar und Zimmermann
Montag
Mosmersholm

Wilhelm-Theater.
Sonntag den 12. November,
nachmittags 3 1/4 Uhr
Die verbotene Braut.
Abends 7 1/2 Uhr

Der Graf v. Luxemburg.
Freitag, Mittwoch und Freitag
Großer durchschlagender Erfolg
Das Zirkuskind.
Dienstag den 14. November
Soldatische Wirtschaft.
Freitag den 16. November
Sam. 20. Male!
Der lustige Katada.
Sonnabend den 18. November
Anfang 8 Uhr!

Das Marmorweib
Dienstag in 3 Akten u. 8. Adolff

Kaiser-Panorama
- Ernteweg 134, l. -
(Edele Freiengasse)

Abends 8 Uhr, 12. u. 13. November
Die bedeutend schönste Malerwerke der Bildhauerkunst im Luxemburg-Museum zu Paris.
Reichhaltiger Besuch von Bildern, Kunstwerke in Stein und Strömung. 4778

Zirkus Blumenfeld Wwe.
Wagdeburg Circus Kitzstraße

4 Uhr nachm. Heute Sonntag, Heute 8 1/4 Uhr abends

2 große Festvorstellungen 2
Nachmittags: Familien-, Fremden- u. Kinder-Vorstellung.
Abends: **Halbe Preise.**

In beiden Vorstellungen
Die historischen Ritterspiele aus dem 1380 Jahre
Vorher das beliebte Zirkus-Programm!
Vormittags von 11-1 Stallbesichtigung Erwachs. 20 Pf.
bei Frei-Konzert Kinder 10 Pf.
Morgen Montag, 13. November, abends 8 1/4 Uhr

Großer Novitäten-Abend
Neues Debüt! Zum ersten Male! Neues Debüt!
Ein wilder Ritt mit 12 Pferden
geleitet und geritten von Fräulein Maute.
The 3 Kels
ein interessanter chinesischer Melange-Act.
Schullehrerin Mlle. de Blumée
im Herrenfattel auf ihrem Vollblüter Erdbitt.
Neue Freiheits-Dressuren v. H. Blumenfeld
und das andre Programm.

Ansichtspostkarten
empfiehlt Buchhandl. Volksstimme.

Walhalla-Theater
Parterre-Saal.

Täglich. 1648

Große Varieté-Vorstellung u. Konzert.
Anfang 7 Uhr.
Sonntag 4 Uhr.

Elektro-Biograph
Erstes Formales Kino-Photographen-Theater.

Box Sonnabend den 11. bis Montag den 13. November:
Das Barmüdel
Sittenbild aus der Großstadt.
Der Diebstahl im Grand Hotel
neueste Detektiv-Serie der Prinz. Cartouche. Neuester spannend.
Der kl. Tambour von Austerlitz
großes Kriegsschauspiel u. a. m.
Sonntag nachmittags
Extra-Kinder-Vorstellung.
Das Barmüdel und Der Diebstahl im Grand Hotel
gelangt von 7 Uhr abends an zur Vorführung. 1987

Grabschmuck!
Kleine Tannen in 20 Pf. 30-40 Pf.
Tannenzweige a Bund 25 Pf.
Weichrosen a Duzend 20 Pf.
Kranz in allen Preislagen. 4601

Fr. Vogeler, Neuer Weg,
gegenüber dem Stenbesamt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die reichen Geldspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau lege ich meinen besten Dank und den der Kollegen der Lagerhausabteilung der Firma Conrad Rad u. Co. meinen tiefgefühltesten Dank.
4865
Burg, den 10. November 1911
Franz Brühl.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, des Arbeiters
Karl Lehmann
sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie dem Deutsch. Bauarbeiterverband, vor allem Herrn Dr. Kramer für die reichlichen Worte am Grabe des Entschlafenen meinen herzlichsten Dank.
4600
Frau Witwe Lehmann.

ZENTRAL-THEATER.

Unwiderruflich
Letzter Sonntag
des Gastspiels
der in der ganzen Welt gefeierten austral. Sängerin
Saharet!
3 1/2 Uhr: Kleines Preis!
Auftreten Saharet
Voranzeige!
Ab Donnerstag:
Die berühmte klassische Tragödie
Madame Chung
mit ihrer Schauspielgesellschaft (12 Personen)
vom Kaiserlich. Theater zu Peking
in dem altchines. Schauspiel
„Im Reiche des Brachens“.
4821
10 große Schläger!
Der Vorverkauf ist eröffnet.

Städtisch. Orchester Fürstenthor
Mittwoch, 15. November
abends 8 Uhr 4892

Konzert
Leitung: Kgl. Musikdirektor **Joseph Krug-Waldsee.**
Unter Mitwirkung der hochbegabten Hofmusikern
Bernard Samuels (Flöte)
Franz Georg Lauschmann (Engl. Horn) aus Schwaben.
Eintrittskarten
Plätze: Vorkauf. Abends
Loge u. Balkon 1.00 1.50
Saalkarte 0.50 0.80
Nichtnummeriert 0.10 0.40
Vorverkauf nur in der hiesigen Hofmuskalienhandlung
von 9 bis 2 und von 1 bis 7 Uhr

Turnerschaft Magdeburg (A.-T.)
Damenabteilung Siedenburg.
Nachruf.
Demnach ist es mir ein großes Schmerzensgefühl, dass am 22. d. M. genannter Zirkusmitglied, **Gustav Linke**, Baden, (Siedenburg) im Alter von 70 Jahren, nach einer langwierigen Krankheit, verschieden ist.
Die Beerdigung wird am 23. d. M. nachmittags 2 Uhr im Friedhof Siedenburg stattfinden.
Der Vorstand.

Die Nonne
Roman von Denis Diderot.
Diesen großen Sittensroman nannte Goethe seinerzeit ein Meisterwerk. Der Staatsanwalt glaubte, bei seinem Neuerscheinen das Buch beschlagnahmen zu müssen; auf das Zeugnis Goethes hin mußte er es wohl oder übel freigeben.
Preis nur 50 Pfennig.

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3

Bester Bierhalle
Heute sowie jeden Sonntag von nachm. 3 Uhr an
Oeffentlicher Tanz.
Ergebenst freundlichst ein 4769 H. Hildebrand u. Frau.

Luisenpark.
Heute Sonntag 4761

Groß. Streichkonzert
Anfang 8 1/2 Uhr. - Von 7 Uhr an
BALL.

Neuer Schwan
Leipziger Straße. 4765 **Fernruf Nr. 3534.**

Heute sowie jeden Sonntag von nachm. 4 Uhr bis abends 11 Uhr im vollständig renovierten großen Saale
Künstler-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn O. Wehner.
Eintritt frei! **Eintritt frei!**
Wie bisher abgehaltenen Tanzkränzchen finden nicht mehr statt
Gut geheizte Räume. fl. Kaffee.
Angenehmer Familien-Verkehr.
Ergebenst ladet ein **Reinhold Schröder.**

Thalia - Buckau
Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Gr. öffentlicher Tanz.
Ergebenst ladet ein 4768 **J. Westphal.**

Friedrichslust
Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an
Gesellschaftsbil
Ergebenst ladet ein 4764 **Albert Naumann.**
Seine Regelbahn ist noch einige Tage in der Woche frei.

Volks-Sing-Akademie
Montag den 20. November 1911, abends 8 1/2 Uhr, im **Kristallpalast,**

Ekkehard
Oratorium nach dem gleichnamigen Schaffelschen Roman.
Musik von Hugo Röhre.
Programme à 50 Pfg.
sind bei den Mitgliedern sowie bei Heinrichshofen, in der Buchhandlung Volksstimme und abends an der Kasse zu haben. 4677

Kommunalwähler Buckaus!

Am Montag und Dienstag sollt ihr darüber entscheiden, ob wieder ein Sozialdemokrat euren Bezirk im Stadtparlament vertreten oder ein Vertreter seine Stelle treten soll. — Kann euch die Entscheidung schwer fallen?

Die Sozialdemokratie präsentiert euch einen Kandidaten, der sich in langjähriger Arbeit in der Stadtverordneten-Versammlung bewährt hat. Der bürgerliche Witschmasch präsentiert euch einen Kandidaten, der von sich selber gesagt hat, daß er von Kommunalpolitik nichts versteht. Ist da die Wahl schwer? Nein! Sie kann nur so ausfallen daß jeder Wähler seine Stimme dem sozialdemokratischen Kandidaten

Wilhelm Haupt

gibt. Wählt sozialdemokratisch! Verhelst der Sozialdemokratie zu einem glanzvollen Siege! Die Buckauer Stadtverordnetenwahl muß ein imponierender Auftakt zur Reichstagswahl werden!
Hoch die Sozialdemokratie! Nieder mit dem gelben Kandidaten!

Winkel für die Wähler.

Wo wird gewählt?

Das Wahllokal für die Stadtverordnetenwahl in Buckau ist der kleine Saal des Restaurants „Zum Schwarzen Adler“, Schneebeker Straße 118.

Wann wird gewählt?

Am Montag den 13. November und am Dienstag den 14. November, und zwar an jedem Tage von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr. Man gehe aber nicht erst im letzten Augenblick zur Wahl, sondern so früh wie möglich, wenn irgend zugänglich schon am ersten Wahltag.

Wie wird gewählt?

Jeder Wähler muß sein Wahlrecht selbst ausüben. Er verleihe sich mit der amtlichen Wahllegitimation oder, falls er diese verloren oder verlegt hat, mit einer andern ausreichenden Legitimation, Militärpaß oder dergl., lege die Legitimation dem Wahlvorstand vor und nenne laut und deutlich den Namen des von ihm erkorenen Kandidaten.

Wer wird gewählt?

Der sozialdemokratische Kandidat **Wilhelm Haupt**

Arbeiterjugend. Eine große Reise sollte am Sonntag wieder unternommen werden. Einige besonders gewaltige Meilenkessel wollten „zur bunten Herbstzeit ins Land der Franken fahren“, wollten das alte Nürnberg besuchen. „Das geht nicht“, sagten die Besonderen, „das kostet erstens viel Geld, zweitens viel Zeit und bringt viel Unruhe.“ Auf diese Einwände wurde bei der Festlegung des Reiseplans förmlich Bedacht genommen. Man reist nun nicht nach Nürnberg, sondern läßt Nürnberg kommen, und zwar in einem Dutzend Kartons hübschlich verpackt.

Bei Holz in der Tischlerstraße, im Versammlungssaal der Jugend, werden am Sonntag, abends 7 Uhr, die Sechswöchigen Nürnbergs, seine prächtigen alten Bauwerke, in 80 wundervoll kolorierten Lichtbildern gezeigt. Herr Holzappel wird dazu Erläuterungen geben. Die Jugendgenossinnen und -genossen müssen aber pünktlich und zahlreich erscheinen.

Die Seefischmärkte. Die auf den Wochenmärkten in der Neuen Neustadt und in Buckau eingerichteten Seefischmärkte haben regen Zuspruch gefunden und es ist deshalb ihre Fortsetzung in Aussicht genommen. In dieser Woche werden am Dienstag den 14. d. M. auf dem Nicolaipark in der Neuen Neustadt und am Mittwoch den 15. d. M. vor der Buckauer Bierhalle in der Altstadt Seefischmärkte abgehalten. Was für Fischarten zum Verkauf kommen, wird besonders bekanntgegeben. Der Preis beträgt 18 Pf. für das Pfund. Der nächste Seefischmarkt in Buckau findet am Freitag den 17. d. M. statt, wenn Fische zu annehmbaren Preisen beschafft werden können.

Unentgeltliche Seefischkochkurse. Auf Anregung des Magistrats werden in nächster Zeit unentgeltliche Seefischkochkurse in der Küche des Hausfrauenvereins, Neuer Weg 1/2, in der Schulstraße 26, in der Krankenanstalt Sudeburg stattfinden. Näheres darüber können wir, weil uns die Mitteilung des Magistrats zu spät zugeht, erst in der nächsten Nummer mitteilen.

Die Ausstellung des Kunstvereins kann an jedem Sonntag im November von 2 bis 4 Uhr für 25 Pf. besucht werden. Der Vorzugspreis hat nur für die Arbeiterjugend Gültigkeit. Eintrittskarten sind an der Ausstellungskasse zu erhalten; es ist dabei auf diese Mitteilung aufmerksam zu machen. Die Ausstellung befindet sich in der Brandenburger Straße im Gewerbe der Kunstgewerbe- und Handwerkerzunft. Der Besuch der Ausstellung ist sehr zu empfehlen. Arbeitersekretariat.

Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Die Ausgabe und der Umlauf von Büchern findet für den Bezirk Buckau jeden Sonntag vormittags von 12 bis 1 Uhr in der „Iphigenei“ statt. Die Mitglieder von Buckau werden erachtet, auch in diesem Winter von dieser Einrichtung reichlich Gebrauch zu machen.

Nachweisung von übertragbaren Krankheiten. In der Woche vom 5. bis 11. November sind in Magdeburg 52 Fälle von Diphtherie zur Anmeldung gelangt, darunter 5 Todesfälle, 4 Ungekrante und 33 Personen, die nach dem Verlauf der Krankheit erkrankten. 2 Todesfälle waren zu verzeichnen. An Unterleibs-typhus erkrankten 2 Personen, davon ist eine gestorben.

In dem gestern gemeldeten Ueberfall auf den Konsumvereinslagerhelfer wird noch mitgeteilt, daß der Täter bei seinem Eintritt in den Laden nach dem Namen gefragt worden ist und einen unverständlich lautlich klingenden Namen genannt hat, der vermutlich mit „H.“ endete. Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, erbittet die Kriminalpolizei.

Unfall. Am Sonntagabend vormittags gegen 10 Uhr wurde der Arbeiter Richard Ficht auf dem Kruppwerk beim Abladen von Eisen im Mäcken schwer verletzt. Folgt wurde dem Sudeburger Krankenhaus zugeführt.

Geschäftlicher Schwierigkeiten wegen hat vor einigen Tagen der Inhaber des Konsumvereins Jodisch auf dem Breiten Wege, Richard Jodisch, Selbstmord verübt, indem er sich mit Lysol vergiftete. Ueber den Nachlaß des Verstorbenen ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Fahrraddieb. Der Fahrraddieb Schmidt aus Dessau hat im Juli d. J. in Halle a. S. ein Fahrrad „Möller“ mit der Nr. 14 N und der eingetragenen Nr. 87 im Sattel verkauft, das er nach eigener Angabe gestohlen hat. Der Eigentümer dieses Fahrrads, das beschlagnahmt ist, wird ersucht, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei zu melden.

Grober Unfug. Am Freitag nachmittags um 4 Uhr wurde der Neustädter Schütz durch eine Feuermeldung nach der Duenbergstraße gerufen. Es hatte sich heraus, daß die Wohnung von unbefugter Hand geheizt war. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

In Saft genommen wurde der Kaufmann Ludwig Jendel aus Stargard, der von der Staatsanwaltschaft in Tidenburg wegen Betrugs heftig verfolgt wird; der mehrfach vorbestrafte Hausdiener Karl S., der bei einem hiesigen Schankwirt in Stellung war und dort fortgesetzt Wein und Kohlen gestohlen hat.

Medizinischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Mittstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Krüger, Berliner Straße 29, Telefon 1168.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Diebel, Astanischer Platz 3, Telefon 4916.

Wilhelmstadt: Dr. Goldberg, Gr. Diesdorfer Straße 25, Telefon 4926.

Sudeburg: Dr. Mohr, Halberstädter Str. 118a, Tel. 3473.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

Stadttheater. Spielplan vom 12. bis 19. November. Sonntag nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen): Das Käthchen von Heilbrunn; abends 7 1/2 Uhr: Jar und Zimmermann. — Montag: Kosmiersholm. — Dienstag 8 1/2 Uhr: Götterdämmerung. — Mittwoch: Einjame Menschen. — Donnerstag: Kabin. — Freitag: Herz-Sieben. — Sonnabend: Der stiegende Holländer. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen): Doktor Klans; abends 7 1/2 Uhr: Salme.

Wilhelm-Theater. Wochenplan. Sonntag nachm. Die verbotene Braut, abends Der Graf von Luxemburg. Montag Das Firtustind, Dienstag Polnische Wirtschaft, Mittwoch Das Firtustind, Donnerstag zum 25. Male Der lustige Katalba, Freitag Das Firtustind, Sonnabend zum ersten Male Das Marmorweib, Operetten-Novität von R. F. Wolff, Sonntag abend Das Marmorweib, Sonntag nachm. Das Firtustind.

Volksgesang-Akademie. Mit großer Spannung erwartet man in den Kreisen Magdeburger Musikfreunde das am 20. November im „Königsplatz“ stattfindende 25. Konzert dieser Chorvereinigung. Es gilt das neue Oratorienwerk „Eckhard“, vom Münchner Hofkapellmeister Hugo Röhre, nach dem gleichnamigen Roman Schöffels, dramatisch bearbeitet von W. Schulte von Brühl, aufzuführen. Das Oratorium ist imposant und großartig in seiner ganzen Anlage und Ausführung. Der Komponist beweist in der Befahrung des Vokalen und Orchesterlagen eine Virtuosität, die das farbenprächtige ebenso schwierige wie unjangreiche Werk zu einer Oratorien-erscheinung allerersten Ranges stampft. Der Stoff des Schöffelschen Romans ist vom Textdichter in drei Teilen bearbeitet. Der erste Teil schildert Hadwigs Fahrt vom Hohentwiel nach St. Gallen, ihre erste Begegnung mit Eckhard und ihren Aufenthalt in den Klosterzimmern. Der zweite Teil berichtet von Eckhards Linienweisung auf den Hohentwiel, von der Weihnachtfeier, von der Hinfahrt der Sonnen und deren Befliegung. Der dritte Teil hat die Szene zwischen Hadwig und Eckhard in der Kirche, Eckhards Gefangenahme und Befreiung und sein Leben als Einsiedler auf dem Waldstücken zum Inhalt. Vor musikalisch hervorragender Schönheit und Eigenartigkeit ist die Schilderung der Fahrt über den Bodensee. Mit überaus stimmungsvollen Klängen malt der Komponist die Feier des Weihnachtsestes, eine kraftvolle schwungreiche Tonprache verwendet er bei der Charakterisierung des siegreichen Kampfes gegen die Sonnen. In der Befliegung der Solopartien hat man eine sehr gute Auswahl getroffen. Die Liedpartie als Mönch Eckhard liegt in den Händen des in Magdeburg rühmlichst bekannten Kammerängers Herrn Max Gieseler (Berlin). Die Partie der Hadwig als Herzogin von Schwaben singt die Berliner Konzertsängerin Annette Sathé-Beder. Die Partie der Kammerfrau Praxedis hat Frau Anna Stahlnacht-Borgwardt übernommen. Den Abt Ordo singt Herr Opernsänger Max Neue (Berlin). Wie früher wird auch diesmal wieder das hiesige Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Mottauch an der Aufführung teilnehmen. Programme sind in der Buchhandlung der Volkshimme zu haben. Wir verweisen auf die verschiedenen Bekanntmachungen im Anzeigenteil.

Am Firtustind Blumenfeld finden am Sonntag zwei Gala-Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, statt. Am Montag gelangt in dem Programm neue Szenen zur Aufführung, darunter und besonders hervorzuheben: Praxedis Rette de Blumoi als Schützlerin im Herrenjagd, ein wilder Mut mit 12 Pferden, geleitet und geritten von Frau ein Mut, The 3 Amos in ihrem hochinteressanten Melangeakt, Kaskaden in der modernen Zeit, urkomisches Intermezzo, die einzig in ihrer Art dreierlei 3 Ballet, wie solche noch in keinem andern Circus gezeigt werden sind, nur noch 4 Tage die 5 Meteors als fliegende Menschen, und die übrigen vorzüglichen Szenen des großen Repertoires. Auch gelangen die mit großem Beifall aufgenommenen historischen Reiterpiele und Turniere aus dem Jahre 1859 nur noch kurze Zeit zur Ausführung.

Kürstlich Hof-Theater. Die Dreifach-Kaiser-Part, welche stets bemüht ist, ihrem Publikum Neues und Gutes zu bieten, wendet von heute an mit einem ganzlich neuen hochinteressanten und reichhaltigen Spielplan auf. Wir machen besonders auf das interessante Stück „Das rote Signal“ aufmerksam.

Die Weiße Wand. Jakobstraße 51, hat sich für diese Woche des Dramas „Der schwarze Traum“ mit Anna Nielsen in der Hauptrolle verkehrt. Anna Nielsen, die durch ihr außerordentliches Spiel alle Anwesenden zu den größten Wundervorgängen mitzureißen versteht, und die um ihrer großartigen Kunst willen, der auch die kleinsten Details nicht übersehen, hier die beste Gewähr für die Werte des Films in dramatischer und musikalischer Hinsicht.

Im Circusauspuckens Panorama steht das neue Programm dem zu Verfügung, dessen in einer Woche auch. Es ist alles in allem ein ganzes, sehr anziehendes Spielplan.

Letzte Nachrichten.

Der dritte Tag der Marokko-Debatte.

Sp. Berlin, 11. November. (Signer Trahtbericht der „Volkshimme“.) Der Präsident teilte in der heutigen Sitzung des Reichstags mit, daß dem Haus ein Weisbuch der Regierung über die Marokko-Verhandlungen zugegangen ist. Als erster Redner sprach Abg. Frank (Soz.). Er sagte, daß Bendebrands Rede Widerwillen bei ihm erregt habe, und er habe sich die Frage vorgelegt, wann wohl in Deutschland der Minister erscheine werde, der gegen die konservativen Nationaldemagogen mit derselben Mächtigkeitslosigkeit vorgehen werde, wie das der englische Minister Lord George gegen die englischen Konser-

vativen getan habe. Seit gestern sei diese Frage beantwortet. Der Reichskanzler habe den Nationaldemagogen die Maske vom Gesicht gerissen. Das sei eine mutige Tat von dauerndem Werte. Die nationalistische Wahlparole der Konservativen sei durch Bethmanns Rede in die Luft gesprengt worden. Zu dem Verhalten des Kronprinzen jagte Frank: Ich hoffe, daß, wenn der Kronprinz schwarzblauer Fularoberst geworden ist, die Demokratisierung in Deutschland so weit vorgeritten sein wird, daß nicht die Launen eines einzelnen zu einem Kriege führen können. Frank schloß seine Rede mit dem Hinweis, daß der Spruch, den Seydebrand gebraucht hat: Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles setzt an ihre Ehre, vom Dichter gegen die schweizerischen Landvögte gerichtet war. (Die Verhandlungen gehen weiter.)

Der Kronprinz in der ausländischen Presse.

Re. Paris, 11. November. Der „Gaulois“ veröffentlicht einen Leitartikel mit der Überschrift „Der Kronprinz“, der „Ein Diplomat“ unterzeichnet ist. Der Artikel schließt mit den Worten: „Der Frieden, den man nun auf Jahre hinaus gesichert zu haben glaubte, ist jetzt wieder gestört worden, und zwar durch Gründe persönlicher Natur. Man muß sich jetzt schon vor Augen führen, daß der zukünftige Kaiser des Deutschen Reiches eine ganz andre Stellung einnehmen wird, wie sein Vater. Man wird sich während seiner Regierungszeit von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde auf einen Krieg gefaßt machen müssen und dies muß uns jetzt schon beunruhigen.“

Re. London, 11. November. Der „Daily Graphic“ kommt heute noch einmal auf das Verhalten des deutschen Kronprinzen im Reichstag zurück. „Es steht ihm ja frei zu“, schreibt das Blatt, „die Politik des deutschen Reichskanzlers zu mißbilligen, es genügt aber von wenig gutem Gemüth, seine politische Gesinnung im Reichstag durch allerhand Gesten kundzugeben. Ihm steht das Recht zu, gegen die Politik, die der Reichskanzler im Einklang mit seinem kaiserlichen Vater in Deutschland führt, und gegen Frankreich, von dem er eine Benachteiligung seines Landes in den Marokko-Verhandlungen erblickt, im engsten Kreise Stellung zu nehmen; es muß aber entschieden verworfen werden, daß er bei einer Kriegsrede, wie sie Herr v. Seydebrand im Reichstag hielt, seinen Beifall offen zum Ausdruck brachte, da ein solcher Applaus für die politischen Beziehungen Englands und Deutschlands höchst gefährlich werden könnte.“

Der Krieg um Tripolis.

*** Tripolis, 10. November.** Die Cholera fordert täglich bis zu vierhundert Opfern; gestern starben 160 Personen. Vor dem deutschen Konsulat fand man gestern fünf tote, heute 15. Der deutsche Konsul ist mehrfach bei der Behörde erfolglos eingeschritten, damit zur Wegschaffung des Schmutzes und Unrats Maßregeln getroffen werden. In der Stadt herrscht großer Mangel an Lebensmitteln.

Ab. Tunis, 11. November. Ein französischer Anlieber wurde von Eingeborenen, die ihn für einen Italiener hielten, überfallen und so schwer mißhandelt, daß er sterbend nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Die Zahl der anlässlich der letzten Unruhen verhafteten Eingeborenen beträgt 700.

Die Revolution in China.

Ab. Shanghai, 11. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ein Telegramm aus Tschuan befragt: Die Mandschuern machten während der Nacht mehrere Versuche, die Fremdeniederlassung in Brand zu setzen. 27 Mandschuern sollen bei diesem Versuch festgenommen und von den Revolutionären hingerichtet worden sein. 50 000 Einwohner haben Raufing verlassen und sich nach Shanghai gewandt.

Re. London, 11. November. Der „Exchange Telegraph“ meldet über Shanghai, daß es in Raufing zu schweren Unruhen gekommen ist. Die kaiserlichen Truppen haben am 9. November morgens ein großes Blutbad angerichtet. Sie stürzten durch die Straßen der Stadt und machten jeden, der verdächtig war, an der Revolution beteiligt gewesen zu sein, nieder. Hunderte von Chinesen wurden ermordet, weil sie keinen Kopf trugen. Verschiedenen Revolutionären wurden die Köpfe abgeschritten; Kinder wurden auf die Fahnenstangen aufgespießt und durch die Straßen der Stadt getragen. Man befürchtet jetzt, daß die Revolutionäre auch zu strengeren Maßnahmen greifen werden und unter den Kaiserlichen, wo sie solche finden, ein Blutbad anrichten werden.

Ab. Paris, 11. November. Der Chefredakteur Gustave Hervé und der Geschäftsführer Auroy der „Guerre sociale“, die vor einigen Monaten wegen Beleidigung der Armee und Verherrlichung verbrecherischer Taten verurteilt worden waren und gegen dieses Urteil Einspruch erhoben hatten, erschienen heute vor dem Schwurgericht. Hervé wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 1000 Frank Geldstrafe, Auroy zu sechs Monaten Gefängnis und 500 Frank Geldstrafe verurteilt.

Wettervorhersage.

Sonntag, 12. November: Mäßiger südlicher Wind, vorwiegend trocken, tagsüber mild.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58

Von Sonntag den 12. November an gebe ich meiner werten Kundschaft Gelegenheit zu einem ungewöhnlich günstigen

Kleiderstoff-Einkauf

→ Nur soweit Vorrat! ←

In den letzten Tagen habe ich einige der vorteilhaftesten **Kleiderstoff-Posten** erworben, welche mir je angeboten wurden.

Nur gute Qualitäten, die ein solides Tragen verbürgen.

Kostümstoffe

weltberühmtes
erstklassiges
Fabrikat
Neueste Streifen
Neueste Noppen
Neueste Karos

Regulärer Wert
1.80

doppeltbreit, Meter nur

1¹⁵

Beige

Reine Wolle mit Zwirn-Linienstreifen
hochechic
hochmodern
hochapart

Regulärer Wert **1.95**

doppeltbreit, Meter nur

1³⁵

Cheviot

Schwere reinwollene Elsässer Strapazier-Qualitäten
für Schul- und Sportzwecke, Röcke und Kostüme

Posten I

1¹⁵

Breite
ca. 90 cm
Meter

Posten II

1²⁵

Breite
ca. 110 cm
Meter

Posten III

1⁴⁰

Breite
ca. 110 cm
Meter

Die Preise sind derart billig und die Qualitäten so ungewöhnlich vorteilhaft, daß heute schon der Einkauf in Geschenk-Kleiderstoffen anzuraten ist. Die Ersparnisse in der Ausgabe ent-
: : : : schädigen den frühen Einkauf reichlich : : : :

Ein modernes Spezialhaus für alle Artikel der Manufakturwaren-Branche!